

NATUR im GARTEN

Magazin und Praxisratgeber

Frühling 2022

16. Jahrgang



BLÜHENDE GÄRTEN IM FRÜHLING

Seite 6 | Winterling und Windröschen

Seite 12 | Knorrig und wertvoll

Seite 32 | Spinat-Geschwister

Seite 42 | Schaugärten genießen



Gemeinsam für ein gesundes Morgen.





BLÜH STERREICH

Blühwiesensonntag
am 3. April

**ORF Radio NÖ - Fröhschoppen
mit musikalischen Highlights und kulinarischen
Besonderheiten**

Weitere Informationen beim „Natur im Garten“ Telefon
+43 (0) 2742 / 74 333 oder unter www.naturimgarten.at



www.naturimgarten.at



INHALT



ZIERGARTEN

- 6** Winterling und Windröschen
Zwiebelpflanzen und ihr großer Auftritt
- 10** Großer Baum – großer Wert
Vom Nutzen der Bäume
- 12** Knorrig und wertvoll
Die Eiche im Porträt
- 14** Blütenreich bis in den Sommer
Flieder im Garten
- 16** Gartenkalender
für den Ziergarten
- 18** Immer in Bewegung
Flinke Eichhörnchen
- 20** Natur entdecken mit Igel Nig
Seiten für Kinder
- 22** Die richtige Blütenpflanze
Sommerblumen für Insekten
- 24** Mein Gartenbesuch
im Renaissanceschloss Grellenstein
- 25** Veranstaltungskalender
DIE GARTEN TULLN

NUTZGARTEN

- 29** Der Bärlauch
Ein Wildkraut mit Bärenkräften
- 30** Würzige Dolden
Wertvolle Heil- und Küchenkräuter
- 32** Spinat-Geschwister
Schmackhafte große Blätter
- 34** Gartenkalender
für den Gemüsegarten
- 36** Ernte gut, alles gut
Optimale Bodenverhältnisse
- 38** Gartenkalender
für den Obstgarten

„Natur im Garten“ LEBEN

- 40** Nicht verschwenden
Holzschnitt im Garten wiederverwenden
- 42** Schaugärten genießen
Das Glück im Grünen finden
- 45** Natur statt Plastik im Garten
Kunststoff vermeiden

„Natur im Garten“ AKTUELL

- 46** Termine und Veranstaltungen
- 51** Impressum

Titelbild: Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa*)



Liebe Naturgartenfreundin, lieber Naturgartenfreund! Geschätzte Leserin, geschätzter Leser!

Zart fallen die Sonnenstrahlen im zeitigen Frühjahr durch unbelaubte Zweige. Mit der zunehmenden Kraft und Wärme der Sonne entfalten die Bäume alsbald ihr Blattwerk und tauchen die Natur in ein Meer grüner Farbtöne. Ihr Blätterdach bietet das ganze Jahr über Lebensraum, Nahrung und Schutz für zahlreiche Organismen und sorgt als „grüne Lunge“ für saubere Luft und Wohlfühlklima.

Das Wunder Baum spielt in vielerlei Hinsicht auch für das menschliche Leben eine zentrale Rolle. Beginnend mit einem Artikel über den unschätzbaren Wert unserer Bäume wird diesem Thema deshalb in den kommenden Ausgaben eine Reihe spannender Beiträge gewidmet. Erkunden Sie den Lebensraum Baum auf den folgenden Seiten vom Stammfuß, in dessen Umgebung sich Winterling und Windröschen wohlfühlen, bis in die Krone, in welcher Eichhörnchen in luftiger Höhe ihr Zuhause finden. Passend zum Frühling lesen Sie zudem Tipps zur Bodenpflege. Auch Schmackhaftes und Blütenreiches darf in einer Frühlingsausgabe nicht fehlen.

Ein persönlicher Gartenbesuch zeigt die Vielseitigkeit unserer „Natur im Garten“ Schaugärten, denen in dieser Ausgabe besonderes Augenmerk geschenkt wird. Unsere GARTEN TULLN, die „Natur im Garten“ Erlebniswelt, präsentiert ihr umfangreiches Programm ab der Eröffnung am 9. April.

Unser Bundesland Niederösterreich feiert heuer das 100-jährige Jubiläum seines Bestehens. In diesem Sinne möchten wir uns herzlich für Ihren wertvollen Beitrag zu einer gesunden, blühenden Gegenwart sowie Zukunft dieses Landes bedanken. Haben Sie eine angenehme, lehrreiche und spannende Zeit beim Lesen der Lektüre, um anschließend das erworbene Wissen im Garten, am Balkon oder auf der Terrasse umzusetzen!

Viel Freude beim ökologischen Gärtnern wünschen Ihnen



J. Mikl-Leitner

Johanna Mikl-Leitner
Landeshauptfrau



M. Eichtinger

Martin Eichtinger
Landesrat



Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und Landesrat Martin Eichtinger freuen sich über den großen Erfolg der Aktion Blühsterreich im Jahr 2021.

„Blühsterreich“ – Die Vision wurde Wirklichkeit: NÖ schafft den Blüh-Rekord!

Für die Bewegung „Natur im Garten“ waren Blühwiesen im Jahr 2021 das herausragende Thema. Im Rahmen der Aktion „Blühsterreich“ war es das erklärte Ziel, für jede Niederösterreicherin und jeden Niederösterreicher einen Quadratmeter Blühwiese anzulegen. Denn Blühwiesen sind eines der krönenden Elemente in Naturgärten und bieten mit wenig Aufwand eine pflegeleichte und attraktive Oase für unsere Artenvielfalt. „1,68 Mio. Quadratmeter Blühwiese sind das eindrucksvolle Ergebnis der Aktion ‚Blühsterreich‘ von ‚Natur im Garten‘“, freuten sich Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und Landesrat Martin Eichtinger über das Erreichen des gesetzten Ziels.

Einen großen Beitrag leisten

Damit stellt Niederösterreich unter Beweis, dass es das ökologische Gartenland Nummer 1 in Europa ist und auf vielfältige Weise einen großen Beitrag zu Umwelt-, Arten- und Klimaschutz leistet und Bienen, Schmetterlinge und Nützlinge fördert. Beson-

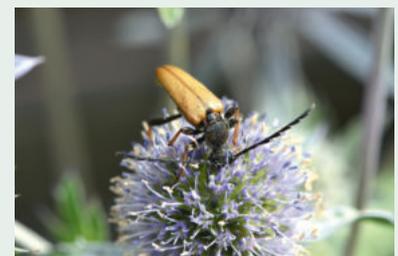
ders hervorgetan haben sich Gemeinden, Hobby- und ProfigärtnerInnen sowie viele Einrichtungen und Unterstützer. Die Aktion „Blühsterreich“ begleitete die NÖ Umweltbewegung „Natur im Garten“ das ganze Jahr 2021 über: Mit mehr als 21.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern startete „Blühsterreich“ Ende März mit dem virtuellen Lauf „Bee-Running“, bei dem insgesamt 161.734 Quadratmeter Blühwiese ergangen, erwalkt und erlaufen wurden. Den „Blühwiesensonntag“ Anfang April begingen 262 Gemeinden und 48 Pfarren gemeinsam. Ein Höhepunkt war „Blühsterreich on Tour“ mit Landesrat Martin Eichtinger und Biogärtner Karl Ploberger im September. Bei einem persönlichen Besuch warben sie mit „Natur im Garten“ auf Bauern- und Wochenmärkten im zentralen Niederösterreich unterhaltsam und informativ für das Anlegen von Blühwiesen. Das große Ziel von einem Quadratmeter angelegter Blühwiese pro Landesbürgerin und Landesbürger wurde mit Jahresende erreicht.

12. Intern. Fachtage Ökologische Pflege

Online-Highlight mit mehr als 160 Personen aus ganz Mitteleuropa

Bei der als Verbindung von Forschung und Praxis angelegten Veranstaltung informierten und diskutierten 17 Fachvortragende über die ökologische Pflege von Gärten und öffentlichen Grünräumen. Vom 24. bis 25. November tauschten sich Grünraumpflegerinnen und -pfleger von Gemeinden, Produktions- und Gartenbaubetriebe, Bildungseinrichtungen und Gartenberaterinnen und -berater in Online-Runden über die Themen insektenfreundliche Gestaltung, ökologische Sommerblumen, Kommunikation und regionale Mähgutübertragung und Pflanzenschutz in Gemeinden aus.

„Bei naturnaher Pflege von Gärten und öffentlichen Grünflächen ist ‚Natur im Garten‘ erster Ansprechpartner. Das Thema Biodiversität hat seit Jahren einen festen Platz im Tagungsprogramm und war in Zeiten des Klimawandels auch diesmal wieder ein Hauptanliegen“, betonte Landesrat Martin Eichtinger. Als Best-Practice-Beispiele stellten sich die Marktgemeinde Rankweil in Vorarlberg sowie die Stadtgemeinde Tulln als Gartenstadt vor, deren öffentliche Grünräume besonders vorbildhaft gestaltet und gepflegt werden. „Neue Erkenntnisse und Meinungsaustausch für eine naturnahe Grünraumpflege vor Ort verheißen neue Akzente für 2022,“ so Eichtinger. Die nächsten Fachtage finden am 9. und 10. November 2022 in Tulln statt.



European Award for Ecological Gardening

Auszeichnung für europäische Gartenprojekte für herausragende ökologische Leistungen.

Der European Award for Ecological Gardening des Jahres 2021 geht nach Südtirol, Berlin und Löwen (Belgien). Mödling erhält den Sonderpreis des Landes Niederösterreich.

Europäische Auszeichnung

„Natur im Garten“ ehrt seit 2015 europäische Gartenprojekte, diesmal anhand der Kriterien Biodiversität, klimafitte Gärten und Gärten für Gesundheit, Pflege und Therapie. „Der Award ist eine große europäische Auszeichnung für herausragende ökologische Leistungen mit Vorbildcharakter. 55 Einreichungen aus 11 Ländern des Kontinents zeigen das große Interesse und den Erfolg der Bewegung“, informieren Wolfgang Sobotka, Präsident der „European Garden Association – Natur im Garten International“ und Landesrat Martin Eichinger. Der Festakt auf der Bodensee-Insel Mainau bei Konstanz ging Mitte Oktober über die Bühne, eine internationale Jury, geleitet von Biogärtner Karl Ploberger, wählte die Siegerprojekte aus. Die Preisverleihung war eingebettet in ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm, das Austausch und Diskussion internationaler Trends, Aktionen und Visionen rund um das Thema Garten zum Ziel hatte.

Der Garten in Löwen bietet den Häftlingen in lebenslanger Haft und Menschen mit geistiger Behinderung Naturerlebnis, Abkühlung oder Aktivität bei der Instandhaltung.



Der Ökogarten Mödling hat einen Sonderpreis des Landes Niederösterreich erhalten.

Gewonnen haben ...

Der Sieg in der Kategorie „Förderung von Biodiversität in Gärten und Grünflächen“ ging nach Südtirol, Schloss Trautmannsdorff bei Meran, für das Projekt „Diversity – The importance of biological diversity for humanity, animals and plants“. Als Siegerprojekt der Kategorie „Klimafitte Gärten, Grünflächen und Gebäudebegrünungen“ wurde „The Malzfabrik Nature Park“ in Berlin auserkoren. In der Kategorie „Gärten für Gesundheit, Pflege und Therapie“ wurde das belgische Projekt

Das Schloss Trautmannsdorff bei Meran hat mit dem Projekt „Diversity – The importance of biological diversity for humanity, animals and plants“ gewonnen.

„Green instead of grey“ in Löwen mit dem European Award for Ecological Gardening ausgezeichnet. Der Ökogarten in Mödling des Vereins „Arge Chance“ war Niederösterreichs bedeutendstes eingereichtes Projekt. Nach dem Motto „Menschen fördern – Pflanzen pflegen“ arbeiten 25 Personen in einem sozialen Beschäftigungsprojekt. Dabei soll der Umgang mit naturnahem Gärtnern den Weg zurück ins Erwerbsleben fördern. Informationen zum European Award for Ecological Gardening 2023: www.naturimgarten.at/award

Als ökologische Maximierung eines revitalisierten Industriedenkmal ist das Siegerprojekt „The Malzfabrik Nature Park“ in Berlin eine urbane Oase für Menschen und die Artenvielfalt.



Winterling und Windröschen

Im Frühling haben nicht nur Zwiebelpflanzen ihren großen Auftritt. Auch viele Knollengewächse zeigen ihre Blütenpracht.

Viele Vertreter aus der Familie der Hahnenfußgewächse zeigen zu Beginn des Jahres ihren reichen Blütenflor. Den Beginn macht der Winterling (*Eranthis hyemalis*).

Gelbe Blütenesselpe

Trotz eisiger Kälte und noch schwacher Lichtverhältnisse kämpfen sich kleine Pflänzchen unter der Schneedecke oder dem trockenen Laub des Vorjahres hervor. Jeder sonnige Tag wird genutzt, um die dicken Knospen über die Erde zu schieben, und bricht wieder einmal die Kälte herein, wird pausiert und auf den nächsten warmen Tag gewartet. Obwohl der Winterling mit seiner geringen Größe von 10 cm zu den kleinen Vertretern der Hahnenfußgewächse zählt, ist er keinesfalls unauffällig. Seine leuchtenden gelben, fast 3 cm großen Blüten wirken fast ein wenig zu groß geraten für das zierliche Pflänzchen.

Verstärkt wird diese Wirkung noch durch die drei gespaltenen Hochblätter, die wie eine Halskrause die Blüte umgeben. Sie schützen bei Wind und Wetter das zarte Pflänzchen. An milden, sonnigen Vorfrühlingstagen biegen sich die grünen Hochblätter des Winterlings nach unten und präsentieren eine weit geöffnete Blüte, die mit röhrenförmigen Nektarblättern die ersten Hummeln anlockt. Häufig fliegt an einem Februartag eine Hummelkönigin, die dank ihres wärmenden Pelzes schon jetzt aktiv ist und mit ihrem langen Rüssel den Nektar aus der Blüte holt. Meist sind Winterlinge die ersten Nahrungsquellen des Jahres. Selbst Schneeglöckchenblüten sind noch nicht ganz geöffnet. Und dann überrascht uns der süße und frische, weit tragende Duft des Winterlings. Er ist der erste und stärkste Duft des Vorfrühlings und – wie einige finden – auch deutlich intensiver als jener des



- 1 Mit dichten weißen Blütenesselpe erfreut uns das Busch-Windröschen im Frühjahr. Besonders in Laub- und Nadelwäldern kann man die Blütenpracht genießen.
- 2 Deutlich später als das Busch-Windröschen und sonstige Frühlingsblüher wie Schneeglöckchen oder Gelbstern blüht das Gelbe Windröschen. Ab April kann es im Nationalpark Donau-Auen bewundert werden. Aber auch im Garten gedeiht es auf einem humusreichen Boden im Halbschatten gut.



1



2



3



4



5



6

einem dunkelgrünen Laub, wobei die Blattstiele auffallend dunkelbraun sind.

Zart und fein

Fast wie eine Mischung aus Busch-Windröschen und Leberblümchen wirkt das Balkan-Windröschen (*A. blanda*) mit seinen blauen Blüten und gefiederten Blättern. Eine ebenfalls sehr früh blühende Art, die im Garten eine gute Figur macht. Trotz seiner südöstlichen Herkunft ist der Frühjahrsblüher bei uns gut winterhart. Damit sich erfolgreich ein dichter, verwilderter Blütenteppich etablieren kann, ist hier – ähnlich wie bei den Winterlingen – ein ruhiger, ungestörter Ort essenziell. Plätze unter Sträuchern oder Bäumen, wo weder der Rasenmäher hinkommt noch die Hacke eingesetzt wird, sind optimal. Wenn Sie die Knollen setzen wollen, sollten diese möglichst frisch sein. Stark eingetrocknete lassen sich nur sehr schwer wieder zum Leben erwecken. Am besten Sie kaufen die Knollen in einer Staudengärtnerei, weichen sie vor dem Pflanzen in Wasser ein und warten auch nicht zu lange nach dem Kauf, um sie zu pflanzen. Die Blütenfarben sind weiß, blau oder rosa, wobei man die Sorten 'Blue Shades' oder 'White Splendour' häufig antrifft. Ersteres begeistert durch sein helles Veilchenblau, die zweite Sorte durch ihre lang anhaltenden, ungewöhnlich großen Blüten.

- 1 Das Blaue Busch-Windröschen 'Royal Blue' braucht Zeit, sich zu entwickeln, dann ist sein intensiver Farbton eine besondere Freude.
- 2 Die Staubgefäße leuchten besonders auffällig beim Busch-Windröschen 'Robinsoniana'.
- 3 Ungewöhnliche große und lang anhaltende Blüten sind für das Balkan-Windröschen 'White Splendour' charakteristisch.
- 4 Ab März zeigt das Große Windröschen 'Pink Star' seine rosa Blütenräder mit weißem Ring in der Blütenmitte ...
- 5 ... genau wie das Balkan-Windröschen 'Charmer', dessen Farbe mehr ins Violett geht.
- 6 Es gibt das Busch-Windröschen auch mit gefüllter Blüte – 'Alba Plena' ist eine alte Zuchtsorte.

Bunte BlütenSchalen

Mit ihren vielseitig gestalteten sowie großen scheibenförmigen Blüten und ihrer imposanten Höhe von bis zu 25 cm gehört die Kronen-Anemone (*A. coronaria*) zu den auffälligsten Windröschen – und zu den schwie-

Die leuchtenden, großen Blüten-schalen sind charakteristisch für die Kronen-Anemonen. Leider sind sie nur in milden Gegenden winterhart.



rigsten. Denn diese bunten Frühlingsboten sind nur bedingt winterhart. In milden Gegenden und Wintern kann es klappen, die Knollen mit Winterschutz aus Laub und Reisig durch die kalte Jahreszeit zu bringen. Wenn Sie aber auf Nummer sicher gehen wollen, ist es am besten, Sie behandeln die Kronen-Anemonen wie Dahlienknollen oder Gladiolenzwiebeln. Ende Oktober sollten Sie die Knollen ausgraben, die restlichen Blätter entfernen und sie kühl, dunkel sowie trocken lagern. Im nächsten Frühling können Sie dann die Knollen Anfang April 5 bis 8 cm tief in die Erde legen oder setzen. Die Sorte 'Bride' überzeugt mit einer strahlend weißen Blüte mit grüngelber Mitte und allmählich dunkel umfärbenden Staubgefäßen. Ihr zartes, farnartiges Laub bietet eine willkommene Abwechslung. Die Sorte 'Mr. Fokker' hat samtig schimmernde blau-violette Blüten mit pechschwarzen Staubgefäßen. In Kombination mit weißen Blüten entstehen ganz zauberhafte, zurück-

haltende Gestaltungen. Warme und leuchtende Eindrücke ergeben sich mit gelben, orangen und roten Pflanzpartnern. Jeder kann nach seiner Vorliebe kombinieren.

Noch mehr Familienmitglieder

Neben Busch-Windröschen, Winterling und Kronen-Anemone besteht die Familie der Hahnenfußgewächse noch aus vielen weiteren Mitgliedern. Denken Sie nur an die Leberblümchen (*Hepatica nobilis*), die uns nicht nur beim Waldspaziergang begeistern, sondern auch die Herzen von Sammlern höher schlagen lassen und die teilweise zu unvorstellbaren Summen gehandelt werden. Sie haben einen Steingarten oder eine sonnige, magere Böschung? Dort fühlen sich Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*) und Adonisröschen (*Adonis vernalis*) wohl. Und im Halbschatten die Schneerosen (*Helleborus*). Wer hätte gedacht, dass so viele Blüten der Hahnenfußgewächse den Frühling für uns einläuten? Alexandra Pickner

Praktisch garteln

von Biogärtner Karl Ploberger



Foto: Christoph Böhler

Kleine Blüten, große Leidenschaft

An allen Ecken sind sie nun in den Wäldern zu finden – die Leberblümchen. Als Lebensraum lieben sie sommerwarme, mäßig trockene Buchen- und Laubmischwälder auf kalkreichen Böden. Weil die grundständigen Laubblätter in Form und Färbung einer Leber gleichen, glaubte man im Mittelalter aufgrund der Signaturenlehre an eine Wirkung bei Leberleiden. Die Heilerfolge blieben aber aus.

Während der Blütezeit sind die meisten der letztjährigen Laubblätter noch intakt. Die jungen Blätter entfalten sich erst im Laufe der Fruchtreife. Das Leberblümchen gehört zu den frühestblühenden Pflanzen der einheimischen Flora. Um die empfindlichen Staub- und Fruchtblätter vor allzu großer Kälte, Schnee oder Regen zu schützen, schließen sich die hübschen blauen Blütenblätter nachts

und bei trüber Witterung. Manchmal – und viel seltener – findet man bei uns auch rosarote Blüten. Sie sind eine Laune der Natur und entstehen ganz zufällig, vermehren sich oft auch farbecht weiter.

Leberblümchen gibt es aber nicht nur bei uns, sondern auch in Nordamerika – mit stärker geschlitzten Blättern und Blüten und so gibt es die *Hepatica*, wie sie botanisch heißen, nunmehr in mehreren tausend verschiedenen Sorten: weiß und rosa und blau. Mit gefüllten und mit ungefüllten Blüten und manche so selten, dass Sammler in Japan sogar bereit sind, mehr als 2.500 Euro für eine einzige Pflanze auszugeben.

Viel Spaß beim Garteln!
Karl Ploberger, www.biogaertner.at



Großer Baum, großer Wert

Bäume spielen für uns Menschen, für Tiere und Pflanzen eine zentrale Rolle. Sie versorgen uns mit Sauerstoff, und die grünen Riesen sind in unser aller Leben tief verwurzelt.

Bäume tauchen in Gedichten, Liedern, in der Malerei und in Märchen und Sagen auf. Aber auch als Maibaum, Richtbaum, Tanzbaum, Christbaum und Stammbaum machen sie deutlich, wie wichtig Bäume für uns Menschen sind. In allen Religionen und vielen Bräuchen und Traditionen sind sie eng mit dem Leben der Menschen verbunden.

Baumschutz ist Artenschutz

Knorrige und alte Bäume weisen eine wesentlich höhere Artenvielfalt auf als jüngere. Auf diese Giganten sind viele Tierarten angewiesen. So leben in den verschiedenen Baumetagen unterschiedliche Tiere und Pflanzen zusammen mit dem Baum oder nutzen Teile davon als Nahrungsquelle oder Nistplatz. Spechte suchen unter der Rinde von alten Bäumen nach Nahrung und ermöglichen das Entstehen von Höhlen,

die nach dem Erstbezug wieder von anderen Tieren, wie dem Kleiber, gerne genutzt werden. Der seltene Hirschkäfer kann sich nur im morschen Holz alter Laubbäume – bevorzugt von Eichen – entwickeln. Deshalb sind die urigen Exemplare so besonders wichtig für die Artenvielfalt. Im Mulm (zersetztes Holz) entwickeln sich Insekten-

- 1 Vielerorts stehen markante Bäume. Demonstrativ zeigen sie uns, wie eindrucksvoll und alt sie werden können. Ihr Erhalt sollte einen besonderen Stellenwert haben.
- 2 Von der Wurzel bis zur Krone: In jeder Etage tummeln sich unterschiedliche Tiere und Pflanzen, die dort Nahrung und Lebensraum finden.
- 3 (Große) Bäume sorgen für mehr Lebensqualität in Städten. Sie verbessern das Mikroklima deutlich und bieten zahlreichen Tieren in urbanen Gebieten Lebensraum.



larven, die eine wichtige Nahrungsquelle für Vögel und andere Insektenfresser bieten. Können Sie sich vorstellen, dass in einer einzigen alten Eiche über 1.000 Organismenarten gezählt wurden? Von großen Tieren wie Baumardern, Fledermäusen, Eichhörnchen und Spechten über kleinere Insekten bis zu einer Vielzahl an Moosen, Flechten und Pilzen. Die Baumwurzeln verankern den Baum fest im Erdreich. Sie holen Wasser aus dem Boden und transportieren es in die Krone. Dort wird es für die Photosynthese gebraucht. Die Wurzeln interagieren aber auch mit ihrer Umgebung und

gehen Symbiosen mit Pilzen und Bakterien ein. Dabei werden Nährstoffe permanent ausgetauscht und der Wurzelbereich wird zum idealen Wohnraum für eine Vielzahl an Pilzarten, Bakterien und Insekten. Aber nicht nur Altholz, sondern auch Totholz ist ein wichtiger Lebensraum. Dabei weisen Alt- und Totholz nicht immer denselben ökologischen Wert auf. Dieser ist von der Baumart sowie dem Stammdurchmesser abhängig. Damit die von Totholz und alten Bäumen abhängige Artenvielfalt erhalten bleibt, muss Totholz über weite Zeiträume in ausreichend großen Mengen verfügbar sein.

angenehmes Mikroklima und wirken so der Überhitzung von Ortsgebieten entgegen. Im Sinne der Klimawandelanpassung ist es wichtig, heute Jungbäume zu pflanzen und zu pflegen, die diese Aufgaben in Zukunft erfüllen können. Gleichzeitig sollen ältere große Bäume unbedingt erhalten werden. Sie produzieren deutlich mehr Sauerstoff als ein Jungbaum oder Setzling, kühlen die Luft besser und sind optisch attraktiver. Indem sie Staub und Schadstoffe binden, wirken sie als natürlicher Luftfilter, der im Siedlungsgebiet meist dringend notwendig ist. Während frisch gesetzte Jungbäume im urbanen Umfeld unter Stress stehen und in den ersten Jahren sorgsam gepflegt werden müssen, ist ein alter Baum bereits gut am Standort etabliert und verfügt über ausreichende Stabilität. Wenn er noch einige Jahrzehnte seine wertvollen Leistungen erbringen kann, bedeutet dies einen Mehrwert für uns alle.

Alexandra Pickner

Obwohl er selten geworden ist, kennt ihn fast jeder. Das Wegräumen von Alt- und Totholz, die Pflanzung von standortfremden Arten sowie der Verlust von Altbäumen sowie die Nutzungsaufgabe von Streuobstwiesen sind Gründe für den Rückgang des Hirschkäfers.



Große, urbane Bäume

Bäume bieten nicht nur Tieren Lebensraum und Nahrungsquelle, sondern sind auch für uns Menschen wichtig. Sie nehmen aus der Luft Kohlenstoffdioxid auf, geben Sauerstoff ab und fixieren Kohlenstoff im Holz und im Boden. Sie spenden Schatten, befeuchten die Luft, schaffen ein

Wertvolle Bäume

von „Natur im Garten“ Telefon
Experte Peter Kunert



Foto: Natur im Garten

Spechthöhlen und Baumgesundheit

Solange die Bäume noch kahl sind, wäre es empfehlenswert, den eigenen Baumbestand zu begutachten, um mögliche Schadstellen ausfindig zu machen, die ansonsten durch das dichte Blätterdach nicht so leicht ersichtlich sind. Sollten dabei Spechtlöcher entdeckt werden, ist es gut, über die Hintergründe dafür Bescheid zu wissen. Aufgehacktes Holz oder abgelöste Rindenbereiche sind zumeist Hinweis auf eine bestehende oder vorangegangene Besiedelung mit holzbewohnenden Insekten. Der Befall wird durch die nützlichen Spechte reduziert oder gar eingedämmt. Zusätzlich schlagen Spechte aber auch Höhlen in Bäume, um ihre Jungen darin aufzuziehen. Verlassene Bruthöhlen sind danach wertvolle ökologische Nischen für verschiedene Nachnutzer. Sie bieten Nistmöglichkeiten für Vögel und Insekten oder werden als Unterschlupf vom Siebenschläfer und einigen

Fledermausarten genutzt. Zumeist suchen Spechte schon etwas morsche Stellen für den Brutraum aus. Spechthöhlen können also ein Hinweis auf einen möglichen Befall mit holzzersetzenden Baumpilzen sein, die das Holz in Folge bruchgefährdet machen. Der Sicherheit wegen sollten diese Bäume deshalb zukünftig genau im Auge behalten werden. Denn auch Bäume in Privatgärten unterliegen der Verkehrssicherungspflicht. Entstehen durch Baumteile Schäden infolge eines mangelhaften Zustandes, der nicht rechtzeitig behoben wurde, sind die BesitzerInnen dafür verantwortlich.

Das Team vom „Natur im Garten“ Telefon erreichen Sie unter Tel. 02742/74333
gartentelefon@naturimgarten.at
Infos: www.naturimgarten.at



Knorrig und wertvoll



1

Die Eiche ist ein geschichtsträchtiger und sagenumwobener Baum, der viele Tiere ernährt und uns im Sommer vor zu viel Sonne schützt. Sie zählt zu den wichtigsten Laubbäumen in Mitteleuropa.

Eichen (*Quercus*) sind in den nördlich gemäßigten Zonen der Alten und Neuen Welt zu Hause. Aufgrund ihrer weiten Verbreitung ist eine enorme Vielfalt von über 600 Arten entstanden. Die meisten finden wir in Nordamerika, in Europa sind meist Stiel- und Traubeneichen, seltener auch Zerr- und Flaumeiche anzutreffen.

Tragende Rolle

In Parks hat die Eiche aufgrund ihrer Liebe zu Licht und ihrer ausladenden Krone häufig einen solitären Standort. Kaum ein anderer Baum bietet so vielen unterschiedlichen Tieren Kost und Logis. Über 500 Tierarten wurden schon an einem Baum nachgewiesen, einige davon haben sich auf die Eiche als Lebensraum spezialisiert. Auch im Totholz tummeln sich zahlreiche Lebewesen, wie Hirschkäfer, Heldenbock

oder Eremit. Für viele Vögel, Wild und Nagetiere sind die nahrhaften Eicheln ein willkommenes Winterfutter. Selbst wir Menschen nutzten zu Hungerzeiten die stärkehaltigen Früchte als Mehl- oder Kaffee-Ersatz. Die Inhaltsstoffe der Rinde wurden zur Wundheilung verwendet. Aber schon in früheren Kulturen – von den Kelten über die Germanen bis hin zu den Römern – spielte dieser Baum eine besondere Rolle. So

- 1 Nicht nur Tiere schätzen die stärkehaltigen Früchte der Eiche, auch wir Menschen nutzten sie in Hungerzeiten gemahlen als Mehlersatz.
- 2 Volle Aufmerksamkeit ist der Scharlach-Eiche im Herbst sicher, wenn ihre dekorativ gelappten, glänzenden Blätter im leuchtenden Scharlachrot erstrahlen.
- 3 Am Gänserndorfer Friedhof lässt sich eine besonders schöne und alte Eiche bewundern.



2



3

fungierte der Baum als Gerichtsbaum, Versammlungsort, Schutzbaum und hatte als Heilmittel große Bedeutung. Schon vor 1.000 Jahren nutzten die Menschen das wasserfeste Eichenholz. Viele Whiskey- und Sherryhersteller sowie Weinbauern können auch heutzutage nicht auf das nahezu unzerstörbare Holz verzichten. Aufgrund seiner hohen Festigkeit und Elastizität kam es nicht nur beim Bau von Fachwerkhäusern zum Einsatz, sondern es spielt auch heute noch eine tragende Rolle im modernen Bauen mit Holz.

Im hohen Alter

Eichen können ein erstaunlich hohes Alter erreichen. Viele werden bis zu 600 Jahre alt. Es gibt aber auch jene, die schon 1.000 Jahre alt sind. Die „Tausendjährige“ Eiche in Thüringen, die „Dicke Oachn“ in der Steiermark sowie die „Rumskullaeken“ in Schweden gelten als die ältesten Eichen in Europa. Alle haben beeindruckende Stammumfänge und spannende Zeiten überstanden. In Wäldern, Parks und Gärten finden wir meist Trauben- oder Winter-eichen (*Q. petraea*) sowie Stieleichen (*Q. robur*). Pro Blütenstand trägt die Stieleiche zwei bis drei Früchte an einem langen Stängel. Fünf bis sieben Eicheln auf kurzen Stielen sind es bei der Traubeneiche. Die amerikanische Rot-Eiche (*Q. rubra*) sowie die Scharlach-Eiche (*Q. coccinea*) zeigen beide eine besonders attraktive Herbstfärbung sowie eine lebhaftere Maserung, die in der Möbelindustrie wertgeschätzt wird. Ihr Holz ist nicht wasserfest und schließt daher eine klassische Eichenholzverwendung aus. Neben einer

Der seltene und streng geschützte Eremit lebt als standorttreuer und wenig ausbreitungsfreudiger Käfer in verborgenen Baumhöhlen. Dadurch hat er auch seinen Namen erhalten. Dabei ist er keineswegs ein „Einsiedler“ – eine Höhle kann auch mehrere Tiere beherbergen.

ebenfalls schönen Herbstfärbung begeistert die strauchförmig wachsende Pontische Eiche (*Q. pontica*) mit einem markanten Laub – auch in kleineren Gärten. Die Wintergrüne Eiche (*Q. turneri* 'Pseudoturneri') ist aus einer Kreuzung zwischen der Steineiche (*Q. ilex*) und der Stieleiche (*Q. robur*)

entstanden und nur bedingt winterhart. Ein besonderer Blickfang im Winter und einzigartig in der Familie der Eichen. Nicht uninteressant für das urbane Stadtklima sowie als klimafitte Gehölze sind die Zerr-Eiche (*Q. cerris*) und die Ungarische Eiche (*Q. frainetto*).

Alexandra Pickner

Interview mit Martina Liehl-Rainer, „Natur im Garten“ Beraterin im Weinviertel

Kennst du besonders beeindruckende Eichen im Weinviertel? Hast du einen Ausflugstipp?

Als Regionalberaterin bin ich viel im Weinviertel unterwegs. Schöne große Eichen, die mitten im Dorf stehen, gibt es zum Beispiel in Unterretzbach oder in Unterhautzenthal. Oder auch am Gänserndorfer Friedhof. Wer gerne Bäume mag, dem möchte ich den Schlosspark von Eckartsau empfehlen. Dort lässt es sich wunderbar entspannen. Es gibt dort neben Eichen auch viele andere Baumarten – und außerdem eine ausgehöhlte Linde, ein sehr beeindruckendes Exemplar.

Was ist im trockenen Weinviertel bei der Baumauswahl zu berücksichtigen?

Durch den Klimawandel werden Hitze und Trockenheit noch zunehmen, das ist bereits spürbar. Zukunftsfähige Baumarten kommen mit weniger Wasser aus oder sind Tiefwurzler. Bis Bäume als Schattenspendler wirksam werden, braucht es je nach Art durchschnittlich 20 Jahre! Deshalb ist es so wichtig, jetzt viele Bäume zu pflanzen. Überlegen Sie genau, wie groß der Baum werden darf. Denn ein Baum, der genetisch darauf programmiert ist, 20 Meter hoch zu werden, lässt sich nicht klein halten. Ob der Baum einen tiefen oder eher lichten Schatten spendet, hängt ebenfalls von der Art ab. Ein Nuss- oder Ahornbaum ist viel dichter belaubt als eine Birke. Gemeinden rate ich, jedem Baum einen Wurzelraum von mindestens 12 m³ zur Verfügung zu stellen.

Welche Maßnahmen werden konkret im Weinviertel getroffen, um dem Klimawandel entgegen zu wirken?

Im Weinviertel passiert sehr viel, auch unter dem Eindruck von extremen Wetterereignissen wie im vergangenen Sommer. Etliche Gemeinden haben sich zu „Klimawandelanpassungsregionen“ zusammengetan. Es werden viele Bäume gepflanzt. Häufig werde ich von den Gemeinden nach passenden Baumarten gefragt, und dann verweise ich auf den „Baumnavigator“ www.willbaumhaben.at und auf unsere geförderten Gestaltungsberatungen für Gemeinden. Im Umgang mit Regenwasser wird versucht, dieses nicht in Kanälen wegzuleiten, sondern vor Ort einsickern zu lassen. Große Asphaltflächen sollen zukünftig vermieden werden, durch Gründächer etwa oder versickerungsfähige Parkplätze.

Hast du einen „Lieblingsbaum“, der besonders klimafit ist?

Ich habe sogar zwei. Ein schöner mittelgroßer Baum ist der Feldahorn. Die Blätter sind kleiner als bei anderen Ahornarten und färben sich im Herbst wunderschön gelb. Für Vögel und Bienen ist das ein toller Baum. Besonders mag ich auch Maulbeeren. Die Früchte sind sehr süß und noch eher selten. Der Baum selbst hat eine lichte Krone. Im Weinviertel unbedingt die Weiße Maulbeere pflanzen, die Schwarze Maulbeere ist nicht ganz so klimafit.



Blütenreich bis in den Frühsommer

Der Flieder gehört zu den auffälligsten Gehölzen des Frühlings. Sein Duft verbreitet sich in weiten Teilen des Gartens und seine üppige Blütenfülle sorgt für einen eindrucksvollen Blickfang. Seine vielen blütenreichen Geschwister zeigen dies bis in den Frühsommer.

All jene, die im Besitz eines Flieders sind, wissen aus erster Hand, dass der Gewöhnliche Flieder (*Syringa vulgaris*) für kleine Gärten schnell zu breit und hoch werden kann. Doch es gibt geeignete Arten und Sorten für jeden Garten. Beim Rückschnitt ist zu beachten, dass der Flieder am zweijährigen Holz blüht. Schnittmaßnahmen im Herbst oder Spätwinter führen daher meist zum Blütenverlust im Frühjahr. Empfehlenswert ist es, den Flieder erst unmittelbar nach der Blüte behutsam auszulichten.

Der Klassiker

Das ganze Jahr über hält sich das unscheinbare Gehölz bescheiden zurück, um sich dann eines Tages im Mai in einen imposanten Blütenstrauch zu verwandeln. Eindrucksvoll, aber leider nur von kurzer Dauer, halten sich

die Blüten im Strauch wie auch in der Vase. Aus dem damaligen Konstantinopel kam der Flieder zu uns und wurzelt schon seit dem 16. Jh. in unseren Böden. Im 19. Jh. löste der Strauch einen regelrechten Hype aus. Züchter aus verschiedenen Ländern brachten

- 1 Für Viele ist eine üppige Blütenfülle in einem satten dunklen Violettton typisch für den Flieder. Leider sind die Blüten des Flieders für bestäubende Insekten nur von geringem Nutzen.
- 2 Der Zwergflieder (*S. meyeri* 'Palibin') ist ein reich verzweigter Kleinstrauch, der kompakt und fast kugelig wächst. Aufgrund seines niedrigen Wuchses ist er auch für größere Pflanzgefäße gut geeignet.
- 3 Die schlanken lilafarbenen Blütenrispen sowie sein intensiver Duft machen den Ungarischen Flieder (*S. josikaea*) zum Blickfang im früh sommerlichen Garten.



bis 1992 rund 1.000 Sorten hervor. Für viele Gartenbegeisterte muss der Flieder große, dunkelvioletten Blütenstände, wie die Sorte 'Andenken an Ludwig Späth', hervorbringen. Ebenso schön ist 'Michel Buchner' von 1885. Er gehört zu einer der ersten gefüllten Fliedersorten. Ebenfalls gefüllt sind 'Belle de Nancy' und 'Mme Lemoine'. Letztere erhielt schon 1890 Auszeichnungen und ist bis heute eine beliebte weiße, duftende Sorte. Durch einen Zufall entstand 'Primrose' 1949 in einer nieder-

ländischen Treiberei und ist bis heute die einzige gelbliche Sorte. Die gelben Knospen öffnen sich zu cremefarbenen Blüten, die dann beim Verblühen weiß werden. Wenn Sie verschiedene Arten geschickt miteinander kombinieren, können Sie die Blütezeit verlängern. Schließlich gibt es nicht nur den Gewöhnlichen Flieder (*Syringa vulgaris*), sondern viele andere Arten und Sorten, die sich für kleine Gärten wunderbar eignen. Auch wenn sie nicht an die riesige Blütenfülle mancher Kultursorten heran kommen, so überzeugen sie doch mit reicher Blüte und intensivem Duft – genau wie ihr großer Bruder. Durch ihren kleinen, kompakten Wuchs füllen sie kleine Lücken prachtvoll auf. Bei den sommerblühenden, ostasiatischen Arten ist ein Rückschnitt nach der Blüte nicht notwendig und die Blüten im Folgejahr sind gesichert.

den Afghanistan-Flieder (*S. afghanica*), der diese Kombination schätzt. Bereits Ende Mai erscheinen seine blauvioletten Blütenrispen. Mit einer Wuchshöhe von 1,5 m eignet er sich auch optimal für die Bepflanzung von Trögen und Töpfen. Seine gelappten Blätter schmücken ihn zusätzlich. Ein kompakter Wuchs charakterisiert den Zwergflieder (*S. meyeri*). Im Handel findet man häufig die Sorte 'Palibin', die wegen ihrer intensiv duftenden, reichen Blüte und ihrer Robustheit geschätzt wird. Der max. 1 m hoch werdende Strauch hat purpurrote Knospen, die im Laufe des Verblühens immer heller werden und angenehm und intensiv duften. Die Sorte 'Josée' blüht zur Monatswende Mai/Juni lilarosa. Im August/September erfolgt eine Nachblüte, die zwar nicht so reich ist wie die erste Blüte, dafür aber zuverlässig. Beide Sorten haben eine ausgezeichnete Frosthärte sowie Trockenheitsresistenz und eignen sich auch für die Bepflanzung von Dachgärten und Trögen.



Die Sorte 'Michel Buchner' ändert während des Aufblühens ihre Farbe und verströmt einen intensiven Duft. Für Blütenbesucher ist die Kombination mit ungefüllten Sorten zu empfehlen.

Die lieben Verwandten

Die heißen und trockenen Sommer der vergangenen Jahre waren optimal für

Alexandra Pickner

Fotos: Editia Medina, Ilona555, Bildagentur Zoomar GmbH, InfoFlowersPlants/Shutterstock.com

Maulbeerschildlaus

von „Natur im Garten“ Telefon
Experte Stefan Strobelberger



Foto: Natur im Garten

Ist auch am Flieder zu finden

Die Maulbeerschildlaus stammt ursprünglich aus Asien und ist mittlerweile auf allen Kontinenten anzutreffen. Sie besiedelt hauptsächlich die Rinde, zum Teil aber auch die Blätter von verschiedensten Ziergehölzen, Obstbäumen und Beerensträuchern. Schon vorher geschwächte Pflanzen werden besonders häufig befallen. Ein Befall ist daran zu erkennen, dass die Triebe einen weißen Überzug haben. Zusätzlich kann es auch zu krustenartigen Strukturen auf der Rinde kommen. In weiterer Folge verkümmern die Triebe und ein starker Befall kann schließlich zum Absterben einzelner Triebe oder der ganzen Pflanze führen. Die Weibchen der Maulbeerschildlaus überwintern am Holz und legen ab Mai etwa 100 bis 150 Eier. In der ersten Junihälfte findet der sogenannte „Larvenlauf“ statt, bei dem die weiblichen Larven neue Stellen auf der Pflanze besiedeln und ab

Anfang Juli wird die erste Generation geschlechtsreif. Mit der Förderung natürlicher Feinde (wie z. B. Erzwespen) kann einem Befall mit der Maulbeerschildlaus vorgebeugt werden. Sind die Pflanzen bereits befallen, können Sie an verholzten Trieben die Saugschädlinge mit einem scharfen Wasserstrahl oder mit einer Bürste entfernen. Sehr stark befallene Pflanzenteile können abgeschnitten werden. Zusätzlich stehen auch biologische Pflanzenschutzmittel z. B. mit dem Wirkstoff Rapsöl zur Verfügung. Diese werden auf die befallenen Stellen gespritzt.

Das Team vom „Natur im Garten“ Telefon erreichen Sie unter Tel. 02742/74333
gartentelefon@naturimgarten.at
Infos: www.naturimgarten.at



Gartenkalender FÜR DEN FRÜHLING

Ziergarten



Auf versteckten Torf achten

Das Angebot an torffreien Substraten ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen und inzwischen sind diese im Handel zahlreich erhältlich. Ein wenig Nachholbedarf gibt es derzeit

noch bei Spezialsubstraten wie Anzuchterden oder Substraten mit einem niedrigen pH-Wert für



Rhododendren und Hortensien. Doch sogar hier gibt es nun torffreie Produkte, die auch mit dem Gütesiegel von „Natur im Garten“ ausgezeichnet wurden. Alle Produkte, die mit dem Gütesiegel von „Natur im Garten“ ausgezeichnet wurden, finden Sie unter www.naturimgarten.at. Torf versteckt sich oft in Anzuchtöpfchen - besonders in den speziellen Torfquellöpfchen. Hier gibt es jedoch schon Alternativen, die aus Papier, Holzfasern bzw. Zellulose hergestellt werden.

PRAXISTIPP

Anzuchtöpfchen lassen sich ganz leicht selbst herstellen: Bei Eierkartons kann der Deckel abgeschnitten werden. Oder leere Klopapierrollen werden an einem Ende viermal 2 bis 3 cm tief eingeschnitten. Die vier Teilstücke werden eingeschlagen, um einen Boden zu schaffen.



Torffreie Anzuchterden selbst herstellen

Substrate für die Anzucht sollten folgende Eigenschaften erfüllen: Sie sollten nährstoffarm, feinkrümelig, locker und frei von Schaderregern sein sowie über eine gute Wasserspeicherfähigkeit verfügen.

Anzuchterden können selbst hergestellt werden. Diese Mischungen erfüllen die Anforderungen:

- Gartenerde (hier ist besonders gut die Erde von Maulwurfhügeln geeignet), reifer Kompost und reiner Quarzsand; zu gleichen Volums-Anteilen
- Ein Teil Gartenerde, zwei Teile reifer Kompost, zwei Teile Quarzsand und ein Teil Blähton
- Gartenerde, reifer Kompost, Quarzsand und Blähton zu gleichen Teilen.

Weitere Komponenten, die verwendet werden können, sind: Vermiculit (3 bis 6 mm), Bims, Bimssand,

Wurmkompost, Rindenhumus und Holzfaser. Vielfältige Stoffe führen in der richtigen Zusammensetzung zu erfreulich gesunden Jungpflanzen. Der Erfolg hängt jedoch auch von der Qualität der Ausgangsstoffe ab, diese sollten möglichst aus nachhaltiger Wirtschaftsweise stammen und unbelastet sein.



KLIMATIPP

Verzichten Sie zum Schutz des Klimas auf torfhaltige Produkte. Denn durch den Torfabbau entweicht CO₂ in die Atmosphäre. Außerdem entfällt durch den Verlust der Moore ein wertvoller Speicher für dieses Treibhausgas.

Anzuchterde bietet Samen und Stecklingen optimale Keim- und Wachstumsbedingungen. Sie können die Erde auch einfach selber herstellen.

Blumenwiese im Frühjahr

Vor dem Neuaustrieb kann noch der Großteil der Bereiche gemäht werden, die über den Winter vielleicht stehen gelassen wurden. Wer den wiesenbewohnenden Insekten einen besonderen Dienst erweisen möchte, kann kleine Bereiche sogar bis Mai belassen, da die Entwicklung mancher an den Halmen überwinternder Insekten bis Mai dauert. Wollen wir dem Artenzahlzuwachs auf der Fläche etwas auf die Sprünge helfen, können inselartige Neuansaat mit regional-typischem Wildpflanzensaatgut bis

spätestens Mitte April vorgenommen werden. Die Pflanzung von Wildstauden, die bereits in Töpfen zugekauft werden, ist dagegen die ganze Vegetationsperiode über möglich. Nach Neuansaat im Herbst sollten neuangelegte Flächen ab dem Frühjahr in einem Abstand von zwei bis drei Wochen auf das Aufkommen von Samen- oder Wurzelunkräutern kontrolliert werden. Bei dichtem Auftreten von einjährigen ungewünschten Kräutern wie Hohlzahn, Melde, Vogelknöterich usw. kann die

Fläche bis zum Auftreten der ersten Wildstauden-Rosetten mit der höchsten Stufe mit dem Rasenmäher gemäht und das Schnittgut abtransportiert werden. Einzelne Pflanzen werden behutsam ausgerissen. Werden dort und da Wurzelunkräuter wie Acker-Kratzdistel oder Stumpfbläättriger Sauerampfer entdeckt, müssen diese umgehend mit Hilfe eines Unkrautstechers zur Gänze ausgehebelt und entfernt werden.



Asiatische Mörtelbiene

Noch sind unsere Nützlingshotels und die Larven der Wildbienen darin im Winterschlaf – aber der Frühling naht und mit ihm das geschäftige Brummen und Summen rund um die künstlichen Nisthilfen. Die Vielzahl an Arten ist riesig und deren Unterscheidung schwierig. Doch eine Bienen-Art sticht durch ihre Größe deutlich hervor und so manch einer staunte in den vergangenen Jahren nicht schlecht, als sich plötzlich riesige Brummer mit bis zu 2,5 cm Länge ums Bienen-Hotel tummelten. Im Gegensatz zur ebenfalls sehr großen heimischen Holzbiene hat die Asiatische Mörtelbiene einen schlankeren Körperbau und ist nicht

komplett schwarz gefärbt. Die Holzbiene hingegen ist vollkommen schwarz, die Flügel schillern je nach Lichtverhältnissen blau oder violett. Die Asiatische Mörtelbiene breitet sich auch in Österreich aus. Sie nutzt – wie viele heimische Arten – Hohlräume für ihre Brut, und da kommen ihr Nützlingshotels gerade recht. Dadurch stellt diese eingewanderte Art jedoch eine Konkurrenz für unsere Bienenfauna dar. Als Nektar- und Pollenquelle bevorzugt sie exotische Zierpflanzen, die oft in Gärten zu finden sind. Die ökologischen Folgen der Ausbreitung der Asiatischen Mörtelbiene werden bereits wissenschaftlich untersucht und bleiben abzuwarten.

Was ist jetzt im Ziergarten zu tun?

Info

- Kübelpflanzen im Winterquartier sind noch einmal vor dem Hinausstellen auf Schädlinge zu kontrollieren. Gerade jetzt können sich Blattläuse, Weiße Fliegen und Schildläuse explosionsartig entwickeln. Öl- oder Kaliseifenpräparate schaffen Abhilfe. Gelbtafeln gegen die Weiße Fliege aufhängen.
- Lästige Wurzelunkräuter in Beeten lassen sich am Beginn des Wachstums am leichtesten entfernen. Je früher und genauer Giersch und Co. entfernt werden, desto weniger Probleme hat man im späteren Verlauf.
- Edelrosen können im Frühjahr stark eingekürzt werden, Strauchrosen und Kletterrosen nur auslichten. Historische Rosen und Wildrosen nur wenig schneiden. Sie blühen an den vorjährigen Trieben.
- Bei Blütensträuchern werden jetzt nur die sommer- und herbstblühenden Gehölze geschnitten. Frühjahrsblüher wie Forsythie und Flieder erst nach der Blüte auslichten.



Seit 2019 weiß man, dass bereits mehrere österreichische Bundesländer von der Asiatischen Mörtelbiene besiedelt werden.



Die imposante heimische Holzbiene ist eine Einzelgängerin und besiedelt blüten- und totholzreiche Waldränder und Gärten.



Immer in Bewegung

1

Die meisten kennen den perfekten Kletterer, der furchtlos zwischen Bäumen hin und her springt und dann Kopf voran hinunter saust. Kaum einer kann sich dem Charme des Eichhörnchens entziehen.

Sein buschiger Schwanz und sein rotes Fell sind seine Markenzeichen. Manche nennen das Tier Eichhörnchen, andere Eichkätzchen. Sein wissenschaftlicher Name lautet *Sciurus vulgaris*, Eurasisches oder Rotes Eichhörnchen.

Flink unterwegs

Seine Markenzeichen kennen Sie bereits, aber wussten Sie auch, dass sich diese im Laufe des Jahres verändert? Ist sein Fell im Frühling noch rot gefärbt, so wird es im Laufe des Jahres immer dichter und dunkler. Hübsche lange Büschel schmücken in der kalten Jahreszeit seine Ohren. Diese Büschel sowie das weiße Band an Hals und Bauch unterscheiden es vom amerikanischen Grauen Eichhörnchen (*Sciurus carolinensis*). Aufgrund seiner Geschicklichkeit kann sich das Eich-

hörnchen gut gegen Fressfeinde schützen. Wirklich gefährlich werden kann der Baumruder und wilde Verfolgungsjagden sind die Folge. Der sympathische Nager springt aus luftiger Höhe und nutzt dabei seinen Puschelchwanz als Fallschirm, um dann mit großen Sprüngen zu entkommen. Durch



2



3

- 1 Ihr Schwanz dient den süßen Nagern als Steuerruder und Gleichgewichtshilfe. So können sie von Baum zu Baum springen und dabei Distanzen von 4 bis 5 m überwinden.
- 2 Weiße Eichhörnchen mit schwarzen Augen sind selten und keine Albinos. Eine verringerte Melaninproduktion ist der Grund für das helle Fell. Albinos haben meist rote Augen.
- 3 Dank seines perfekten Geruchssinns kann der putzige Nager seine unzähligen Vorräte wiederfinden, auf die er in der kalten Jahreszeit angewiesen ist.



Noch wurde das Graue Eichhörnchen nicht in Österreich gesichtet. Vielleicht nur eine Frage der Zeit.

seine Fortbewegungsart rings um den Baum schützt es sich vor den Krallen und scharfen Augen der Greifvögel. Trotzdem unterschätzt es diese – genau wie Wildkatzen und Füchse – nicht. In anderen Ländern droht die Gefahr aus den eigenen Reihen. Grau, groß und gefräßig ist das Graue Eichhörnchen und somit seine größte Bedrohung. Aber es geht dabei nicht nur um Leib und Leben, sondern auch um Platz und Futter. Der amerikanische Einwanderer setzte seine Krallen im 19. Jh. auf europäischen Boden und brachte ein Virus mit, gegen das er selbst zwar immun ist, aber das Eurasische Eichhörnchen leider nicht. Der pelzige heimische Nager ist außerdem ein strikter Einzelgänger, der viel Platz für sich beansprucht – der Verwandtschaft ist das allerdings egal. Außerdem frisst das Graue Eichhörnchen sich aus den Vorräten unseres heimischen Tieres den Bauch voll. Das Rote Eichhörnchen braucht diese Vorräte dringend, denn es hält keinen Winterschlaf, sondern nur eine Winterruhe und ist auf seine versteckten Nahrungsdepots angewiesen. Keine guten Voraussetzungen für ein harmonisches Zusammenleben. Bislang wurde in Österreich (noch) kein Graues Eichhörnchen entdeckt. In England hat es die heimische Art bereits bis ganz in den Norden der Insel zurückgedrängt. In Italien breitet sich die invasive Art ebenfalls aus. Auch wenn es die Tiere noch nicht über den Alpenbogen geschafft haben, ist es vielleicht nur eine Frage der Zeit, wann sich unsere heimischen Hörnchen dem Konkurrenzkampf stellen müssen.

Erschwerte Futtersuche

Liegen die Temperaturen länger unter dem Gefrierpunkt, wird nicht nur das Nahrungsangebot knapp, sondern die



Kaum ein anderes Tier klettert mit solcher Leichtigkeit die Bäume hinauf und hinunter. Der schlanke Körper, das extrem leichte Skelett sowie scharfe Krallen an den höchst beweglichen Zehen erlauben solche Klettermanöver.

Kälte gefährdet auch die Jungtiere. Ist der Boden gefroren, können die flinken Nager ihre vergrabenen Vorräte nicht mehr ausgraben. Mehr als drei Viertel aller Jungtiere überleben den ersten Winter nicht und auch im zweiten Winter überleben nur 50%. Die in Gärten oder Parks montierten Futterhäuschen, die mit Nüssen und Sonnenblumenkernen gefüllt sind, können bei eisigen Temperaturen eine wertvolle Unterstützung sein.

Üppiger Speiseplan

Unser beliebter Nager ist ein ausgezeichneter Nestbauer. Bis zu acht Nester nennt er sein eigen. Aus Zweigen und Nadeln gebaut, mit Gras und Moos ausgepolstert, bietet sein Kobel

ein wasserdichtes, wärmeisolierendes, geräumiges Zuhause. In luftiger Höhe – mindestens auf 6 m – zwischen Astgabeln liegt sein Refugium mit Ausblick. Auch wenn das Eichhörnchen zu den Nagetieren gehört und gerne Nüsse, Körner und Samen frisst, sind auch Pilze, Vogeleier, Jungvögel, Insekten, Laven und Schnecken nicht vor ihm sicher. Für schlechte Zeiten legt der clevere Nager unzählige Vorräte an, diese sind im Boden vergraben oder in Baumnischen und -höhlen versteckt. Sein perfekter Geruchssinn hilft ihm, die Verstecke wiederzufinden. Hin und wieder werden auch welche vergessen, somit trägt der putzige Nager zur Samenverbreitung und Waldverjüngung bei.

Alexandra Pickner

Eichhörnchen kommen nackt, blind und taub zur Welt. Sie sind Nesthocker und verlassen mit rund 6 Wochen zum ersten Mal das Nest, werden aber noch bis zur 11. Woche gesäugt. Erst nach zwei Jahren ziehen sie selbst Jungtiere auf.



Natur entdecken

MIT IGEL NIG

Kannst du schon Spuren des Frühlings erkennen?



Dem Frühling auf der Spur

Nach dem langen Winter können wir es gar nicht mehr erwarten, dass der Frühling endlich kommt und wir seine warmen Sonnenstrahlen im Gesicht spüren. Schau mal nach draußen, es gibt viele Anzeichen für das Erwachen der Natur. Hast du schon welche gesehen?



Knospen

Die Knospen vieler Bäume und Sträucher sind schon grün und dick und bereit zum Aufplatzen. Bald entfalten sich die ersten grünen Blätter.



Blühende Kätzchen

Hast du schon die leuchtend gelben Blütenkätzchen von Haselstrauch und Erle entdeckt? Ein leichter Windstoß reicht aus und sie verströmen gelbe Pollen-Wölkchen.



Rückkehr der Zugvögel

Zugvögel verbringen den Winter in warmen Gegenden. Im Frühling kommen sie zu uns zurück. Schon im Februar können wir die ersten Stare, Anfang März die Bachstelzen und Mitte März die Störche sehen. Erst im April kommen die ersten Schwalben.

Keimlinge

Ruhig liegen die Samen den Winter über in der Erde, um im Frühling – bei den ersten Sonnenstrahlen – mit voller Kraft auszutreiben.



Vogel-Gezwitscher

Horch einmal! Besonders am frühen Morgen sind die Vögel schon fleißig am Trällern.



Krötenwanderung

Schon Ende Februar, wenn der Boden von der Sonne aufgewärmt ist, beenden viele Frösche und Kröten ihre Winterstarre, um zu Teichen und Tümpeln zu wandern.

Dort werden sie laichen.



Erste Frühlingsboten

Wenn sich die ersten Zwiebelpflanzen durch den Schnee kämpfen und die Insekten aus ihrer Überwinterung erwachen, kannst du sicher sein, dass der Frühling begonnen hat.



Schneckenhäuser

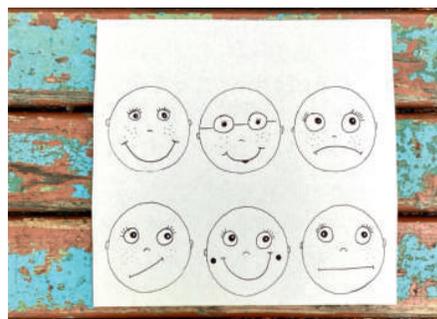
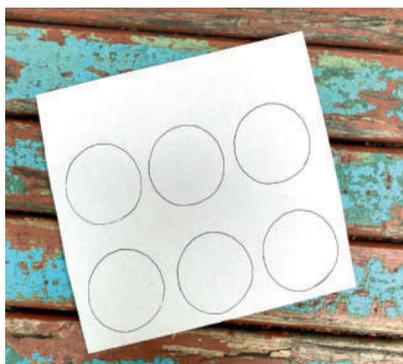
Im Herbst vergraben sich Weinbergschnecken in der Erde und verschließen ihren Hauseingang mit einem Kalkdeckel. Erst im Frühling öffnen sie den Deckel und kriechen wieder herum.





Basteln mit der Natur

Der Frühling begeistert uns mit seinen vielen Blüten und Blättern, aus denen wir lustige Bilder gestalten können.



Es muss nicht immer der klassische Pinsel sein. In der Natur findest du tolle Materialien, mit denen du deine eigenen Malwerkzeuge herstellen kannst. Und das Spannende ist, jeder Pinsel erzeugt eine andere Struktur.



Findet die Biene zur Blume?



Auflösung auf S. 50



Die richtige Blütenpflanze ist notwendig, ...

... damit es summt und brummt. Auch mit einjährigen Sommerblumen können wir Insekten eine Nahrungsquelle bieten.

Das Wissen um die Wertigkeit von Bienen und anderen Bestäubern sowie die Gefährdung ihres Lebensraumes ist bereits in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Vielen sind ein naturnaher Garten sowie ein breites Spektrum an (heimischen) Gehölzen und Stauden besonders wichtig. Doch auch mit einer bunten Wechselblorbepflanzung durch Sommerblumen können wir Insekten unterstützen. Die leuchtende Blütenpracht in unseren Balkonkisten, Töpfen und Beeten lockt bei entsprechender Auswahl im Sommer eine breite Schar an Insekten an. Einige der häufig verwendeten Balkonblumen, wie Pelargonien oder Petunien, bieten Insekten oft keine Nahrungsquelle. Aber es gibt einige andere attraktive Sommerblumen, von denen Bienen, Schmetterlinge und Schwebfliegen profitieren.

Es lebe die Vielfalt

In der Regel sind alle dicht gefüllten Blüten als Nahrungsquelle unbrauchbar, da die Staubblätter durch züchterische Arbeit zu Blütenblättern umgewandelt wurden. Was ganz allgemein für den Garten gilt, ist auch bei der Sommerbepflanzung gültig: Am besten unterstützt man die heimische Insektenwelt durch Blühangebote, die vom zeitigen Frühjahr bis in den Herbst reichen. Es gibt wahre Insektenmagnete, die von Blütenbesuchern besonders

- 1 Vom Ziersalbei (Bild) bis zum Gewürzsalbei: Kaum eine andere Pflanzengruppe hat so viele Sorten, deren Blüten insektauglich sind.
- 2 Die Blüten des Ziertabaks sind röhrenförmig ausgebildet und sprechen daher nur bestimmte Insekten mit langen Rüsseln an.
- 3 Alle ungefüllten Sorten von *Euphorbia hypericifolia*, umgangssprachlich auch Zauberschnee genannt, bieten für viele Insekten Nahrung. Die Sorte 'Snow Valley' besuchten schon 16 verschiedene Insektenarten.



Rotpelzige Sandbiene





Dunkle Erdhummel

angeflogen werden: Eisenkraut, Malven oder einjähriges bzw. Strauch-Basilikum. Wildbienen, Schmetterlinge, Käfer und Fliegen bestäuben Blüten, aber nicht alle werden von den gleichen Insekten angefliegen. Ihre unterschiedliche Anatomie ist der Grund. So haben Schmetterlinge einen langen Rüssel, Fliegen leckend-saugende und Käfer kauend-beißende Mundwerkzeuge. Sie passen somit nur zu bestimmten Blütenformen. Honigbienen, Hummeln und Wildbienen fliegen besonders auf Lippenblüter (z. B. Salbei, Minzenarten) und Glockenblumengewächse.

Violett lockt an

Alle Arten und Sorten von *Verbena* (Eisenkraut), außer den jetzt zu den *Glandularia* zählenden Pflanzen mit Doldentrauben, sind für Bienen und Tagfalter wertvoll. Mit seinen besonders langen, violetten Blüten auf fast blattlosen, langen Stängeln ist das Patagonische Eisenkraut (*Verbena bonariensis*) nicht nur als Bienenweidepflanze einsetzbar, sondern ist durch seine luftig-filigrane Wirkung eine Bereicherung im sommerlichen bis herbstlichen Garten. Honigbiene, Schmetterling, Rotpelzige Sandbiene und Gemeine Pelzbiene fliegen besonders auf die violetten Blütenschirmchen. Violett sind auch die Blüten jener Balkonblume, die im Handel als Vanilleblume (*Heliotropium arborescens*) geführt wird. Sie wird häufig in der Nähe von Sitzplätzen platziert, um in den Genuss des besonderen Duftes zu kommen. Dieser lockt auch Schmetterlinge, Gartenhummel, Honigbiene und Dunkle Erdhummel an.

Sonnig leuchtende Farben

Alle Arten und ungefüllten Sorten von *Bidens* (Zweizahn) werden von zahlreichen Insekten angefliegen. Der goldgelbe bis orangefarbene Blütenflor trotz

selbst längeren Regenfällen und zieht Honigbienen und Schwebfliegen besonders an. Im ähnlichen Farbspektrum finden sich die Blüten von Ringelblume (*Calendula*), Studentenblume (*Tagetes*) und Mittagsgold (*Gazania*). Letzteres öffnet seine Blüten in vielerlei leuchtenden Farben und Mustern nur bei strahlendem Sonnenschein. Ist der Himmel bewölkt oder nähert sich der Abend, werden sie geschlossen. Für viele ist die Studentenblume reines Schneckenfutter, nicht ganz zu unrecht, denn Schnecken werden fast magisch von der Pflanze angezogen. Im Gemüsebeet gepflanzt helfen die Duftstoffe ihrer Wurzeln, Fadenwürmer abzuhalten. Für eine effektive Wirkung muss die Pflanze die betroffene Fläche allerdings für mindestens drei Monate bewachen. Wenn einen der intensive Geruch nicht stört, begeistern uns die Blüten der *Tagetes* den ganzen Sommer lang – vorausgesetzt, sie sind vor Schnecken geschützt. Die einfachen Blüten mit Wildblumencharakter sind jene, die einen Mehrwert für Insekten wie Schmetterlinge, Honigbiene und dunkle Erdhummel bieten. Ebenfalls eine Dauerblüherin ist die Garten-Ringelblume, die auch noch heilende Eigenschaften besitzt. Schon im 12. Jh. lassen sich Aufzeichnungen über die Heilpflanze finden. Ihre Wirkung ist wissenschaftlich belegt.

Alexandra Pickner

- 4 Besonders die Schmalblättrige Zinnie ist für Honigbiene, Schmetterling und Dunkle Erdhummel ein Leckerbissen. Aber auch andere Zinnienarten bieten Insekten Nahrung.
- 5 Die Vielfalt an Dahlien scheint unendlich, so viele Formen und Farben gibt es. Um für zahlreiche Insekten interessant zu sein, müssen die Blüten der Dahlien ungefüllt sein, denn dann sind die Staubgefäße oft noch gut erhalten.
- 6 Die großen, schalenförmigen Blüten des Schmuckkörbchens haben eine auffällig leuchtend gelbe Mitte. Die Blütenfarbe variiert von Rosa bis Rot. Neuere Züchtungen haben schon gelbliche bis zweifarbige Blüten hervorgebracht. Der Blütenflor beginnt im Juli und dauert oft bis in den Oktober hinein.
- 7 Als echter Dauerblüher gilt das Australische Gänseblümchen. Die kleinen Blüten in überreicher Fülle werden von Mai bis Oktober u. a. von Honigbienen, Wildbienen und Schwebfliegen besucht.



Gemeine Feldschwebfliege



Fotos: Dusit Wongwattanakul, mizy, Traveller70, Ed Phillips, simongee, NaitaFrank, Shigeyoshi Umezaki, Elleci, mizy, Agami Photo Agency/Shutterstock.com



Landesrat Martin Eichtinger
und Schlossbesitzerin Elisabeth
Kuefstein im weitläufigen
Landschaftspark.

Mein Gartenbesuch Im Renaissanceschloss Greillenstein

Landesrat Martin Eichtinger über besondere Garten-Momente

Sanft eingebettet in die mystische Landschaft des Waldviertels lädt Schloss Greillenstein nahe Horn Bewunderer barocker Gartenkunst zum Wandern auf geschichtsträchtigen Pfaden ein. Bereits um 1534 kam die mittelalterliche Wehrburg Greillenstein in den Besitz des Grafengeschlechts Kuefstein, welches diese gegen Ende des 16. Jh. zu einem repräsentativen Schloss umbauen ließ. Die Geschichte des kunstvollen Barockgartens reicht bis ins 17. Jh. zurück.

Baumriesen, Wasserspiele und Zwerge

In der Blütezeit Anfang des 18. Jh. prägten verspielte Putten, majestätische Sphinxen, imposante Obelisken und der vor dem Schloss gelegene Florianibrunnen das Bild der Anlage. Auch die Gartenmauer mit ihren kunstvollen Steinvasen und reich verzierten, schmiedeeisernen Zaunelementen stammt sehr wahrscheinlich aus dieser Zeit. 1784 erfolgte die Pflanzung einer eindrucksvollen Winterlindenallee im

Lustgarten, in dem sich bis heute auch ein Nutzobstgarten voll alter Sortenschatze befindet. Eine weitere, prägnante Sichtachse wurde mittels einer Kastanienallee, welche das Schloss und die davon abseits befindliche, kaskadenartig gestaltete Wasserspielanlage verbindet, geschaffen. Neben dieser Wasserkaskade standen einst etwa 20 Zwerge, welche einfache Leute in verschiedenen Lebenssituationen darstellen sollten. In den 1960er Jahren übersiedelten nunmehr neun verbliebene dieser Greillensteiner Zwerge zum Schutz vor Beschädigung und Diebstahl ins Schloss. Den heutigen „Zwergengarten“ bevölkern Figuren rezenter Künstlerinnen und Künstler. Über die Zeit verblich der barocke Glanz und die Anlage versank langsam in einen tiefen Dornröschenschlaf. Zu Beginn der 1990er Jahre widmete man sich schließlich, basierend auf einem landschaftsplanerischen Expertengutachten einer schrittweisen Revitalisierung des Schlossparks. Dank des Engagements der Familie Kuefstein in Kooperation mit

Partnern wie dem Ökokreis Waldviertel, der HBLFA für Gartenbau Wien-Schönbrunn sowie Unterstützung seitens des Landes Niederösterreich konnten wesentliche Strukturen des einstigen Meisterwerks revitalisiert werden. Besucherinnen und Besucher werden heute in einem historisch stimmigen und zeitgemäß ökologisch gepflegten Ensemble willkommen geheißen.

Öffnungszeiten

April, Oktober: Sa bis Di und Feiertags: 12.30 bis 16 Uhr
Mai, Juni und September: Sa bis Mi und Feiertage: 12.30 bis 16 Uhr
Juli und August: tgl. 9.30 bis 17 Uhr
Führungen durch die Schlossräume: an Öffnungstagen um 11.30 und 15.30 Uhr, Gruppen ganzjährig mit Voranmeldung.

Kontakt

Greillenstein 1, 3592 Röhrenbach
Telefon: 0664 85 76 371
E-Mail: schloss@greillenstein.at
www.schlossgreillenstein.at

Zum
Herausnehmen



Veranstaltungsprogramm

von April bis Juni 2022

Willkommen auf der GARTEN TULLN!

Am 9. April geht es endlich wieder los. Die „Natur im Garten“ Erlebniswelt, DIE GARTEN TULLN, startet in die Saison und öffnet ihre Gartentüren. Holen Sie sich auch heuer wieder Tipps und Anregungen für Ihren Garten, Terrasse oder Balkon und tauchen Sie ein in die Welt des ökologischen Gärtnerns. Es erwarten Sie ein abwechslungsreiches Kinderprogramm sowie Veranstaltungs-Highlights während der ganzen Saison.

Führungen auf der GARTEN TULLN

**jeden Samstag, Sonntag und Feiertag um 13.30 Uhr
kostenlose Führung durch die Gärten**

22. Mai, 12. Juni, 11. September um 15 Uhr:
Donaugärten Erlebnisführung

Das Veranstaltungsprogramm entspricht dem Stand der Planung zu Redaktionsschluss, kurzfristige Änderungen aufgrund der aktuellen Situation sind möglich. Bitte beachten Sie Hinweise unter www.diegartentulln.at oder erkundigen Sie sich telefonisch unter 02272/68 188.





Im Apothekergarten:

Wissenswertes um die Wirkung der Heilpflanzen und Führung durch die Naturapotheke, durchgeführt von der Apothekerkammer

17. April	15 - 16 Uhr
8. Mai	15 - 16 Uhr
22. Mai	15 - 16 Uhr
12. Juni	15 - 16 Uhr
26. Juni	15 - 16 Uhr

Veranstaltungs-Highlights in den Monaten April bis Juni

Sonntag, 8. Mai: Muttertag auf der GARTEN TULLN

Verbringen Sie einen entspannten Muttertag im größten Naturgarten Niederösterreichs. Während Ihre Kinder von BAKABU auf der Hauptbühne unterhalten werden, können Sie entspannt durch die Gärten schlendern oder auf der Restaurantterrasse die Sonnenstrahlen genießen. Kleine und große Künstlerinnen und Künstler kommen bei einem Malworkshop zum Thema Muttertag auf ihre Kosten. Lassen Sie Ihrer Fantasie freien Lauf.

Samstag, 23. und Sonntag, 24. April:

Region Wagram zu Gast

Gärtnern im Klimawandel: Die KLAR! Regionen Wagram und Tullnerfeld OST rücken das Thema Klimawandelanpassung in den Fokus. Holen Sie sich Tipps und Anregungen für Ihren Garten in Zeiten des Klimawandels.

Vogelberingung auf der GARTEN TULLN

Im Zuge des Projekts „Gartenvögel Niederösterreichs“ der Universität Wien in Kooperation mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien und dem Biodiversitätshub der Donau-Universität Krems wird erfasst, welche Vogelarten wie oft und wo zu finden sind. Dazu werden ausgebildete BeringerInnen und WissenschaftlerInnen auf der GARTEN TULLN mit Japannetzen Vögel fangen, vermessen, beringern und natürlich anschließend unversehrt wieder freilassen. Dabei können die Besucherinnen und Besucher der GARTEN TULLN vieles über die vorhandenen Vogelarten, deren Lebensräume, Zugrouten und Auswirkungen des Klimawandels und der veränderten Kulturlandschaft erfahren. Die Beringung erfolgt vormittags zu jeder vollen Stunde (nur bei Schönwetter) an folgenden Terminen: 3., 12., 24. Mai sowie 2., 14., 22., 30. Juni

Dienstag, 17. Mai: Agenda 2030-Tagung

mit SDG-Rahmenprogramm auf der GARTEN TULLN

Das Klimaschutzministerium, das Land Niederösterreich, der Österreichische Gemeindebund und der Österreichische Städtebund laden zur 3. Agenda 2030-Tagung unter dem Titel „Stadt und Land in die Zukunft denken“ ein. Den ganzen Tag über können alle Interessierten auf dem Gelände der GARTEN TULLN in die SDG-Erlebnisräume eintauchen und an Beispielen aus ganz Österreich erfahren, wie eine Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele aussehen kann. Die Veranstaltung wird gemäß den Auflagen der Covid-Bestimmungen durchgeführt. Nähere Informationen: www.nachhaltigesoesterreich.at/tagung



Sonntag, 12. Juni: Vatertag auf der GARTEN TULLN

Verbringen Sie den Vatertag in der „Natur im Garten“ Erlebniswelt! Genießen Sie ein Glas Wein unter dem schattigen Nussbaum im WEIN·GE·NUSS Garten oder holen Sie sich bei einer Führung Tipps für Ihre Naturapotheke. Ihre Kinder sind in dieser Zeit auf der GARTENBÜHNE beim Zauberprogramm von Clown Poppo, beim Kinderschminken oder auf unserem großen Abenteuerspielplatz bestens aufgehoben.

WEIN-GE-NUSS Garten mit dem Weingut Koch

Fragen Sie die Winzerin/den Winzer:

Jeden Sonntag im April und Juni von 12 - 13 Uhr

Lössfrühling - Spezialitäten aus der Region Wagram

Jeden Samstag und Sonntag im Mai von 11 - 18 Uhr:

- 30. April und 1. Mai
- 7. Mai und 8. Mai
- 14. Mai und 15. Mai
- 21. Mai und 22. Mai
- 28. Mai und 29. Mai



Tanzen ab der Lebensmitte auf der GARTEN Bühne der GARTEN TULLN

- | | |
|----------|----------------------------------|
| 9. Mai | 10.30 - 11.45 und 13.30 - 15 Uhr |
| 13. Juni | 10.30 - 11.45 und 13.30 - 15 Uhr |



Termine im Bibelgarten

- | | | |
|----------|-------------|---|
| 9. April | 10 - 13 Uhr | Anwesenheit im Bibelgarten,
11 Uhr Wort-Gottes-Feier |
|----------|-------------|---|

Programm der Landwirtschaftlichen Fachschulen

- | | | |
|-----------|-------------|---|
| 10. April | 13 - 17 Uhr | Die Gartenbauschule
Langenlois zu Gast |
|-----------|-------------|---|

Kindertag auf der GARTEN TULLN

- | | | |
|-----------|----------------|---|
| 10. April | 14 - 15 Uhr | Kinderliedermacher Bernhard Fibich |
| | 14 - 16.30 Uhr | Kinderschminken |
| | 14 - 16.30 Uhr | Kreativer Stand mit Art Adventure |
| | 15 - 17 Uhr | Bemalen von Stofftaschen zum
Thema „Blumenwiese“ |
| 8. Mai | 14 - 15 Uhr | BAKABU |
| | 14 - 16.30 Uhr | Kinderschminken |
| | 14 - 16.30 Uhr | Kreativer Stand mit Art Adventure |
| | 15 - 17 Uhr | Malworkshop, „Selbstgemachtes
zum Muttertag“ |
| 12. Juni | 14 - 15 Uhr | Clown Poppo |
| | 14 - 16.30 Uhr | Kinderschminken |

Kunst auf der GARTEN TULLN

- | | | |
|---------|-------------|---|
| 28. Mai | 15 - 17 Uhr | Art Adventure Malworkshop
(Voranmeldung notwendig) |
|---------|-------------|---|

Tickets und Anmeldung unter www.artadventure.at

Kinderprogramm im Forschergarten der GARTEN TULLN

- | | | |
|--------|----------------|---|
| 8. Mai | 14 - 17.30 Uhr | Umweltspürnasen -
Vielfältiges Wasserleben |
|--------|----------------|---|



Öffnungszeiten

9. April bis 26. Oktober 2022
Restaurant „Die Gärtnerei“

9 bis 18 Uhr
9.30 bis 18 Uhr

Wasserspiele

stündlich bei der Restaurantterrasse ab 9.45 Uhr

Bootsverleih Betriebszeiten: Mai - September

Kanus, Tretboote

Montag bis Freitag 13 bis 19 Uhr

Samstag, Sonn- und Feiertag 10 bis 19 Uhr

Aktuelle Informationen und Sicherheitshinweise finden Sie unter www.diegartentulln.at

Barrierefrei

Das gesamte Areal der GARTEN TULLN ist rollstuhl- und kinderwagengerecht angelegt. Behindertenparkplätze befinden sich direkt vor dem Eingang.

Hunde

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Hunde (außer Blindenführ-, Service- und Signalthunde) im eintrittspflichtigen Bereich der GARTEN TULLN nicht erlaubt sind.

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Von Wien und Krems mit der Franz Josefs Bahn nach Tulln, anschließend zu Fuß, mit dem Rad oder Postbus zur GARTEN TULLN. Von St. Pölten bis Bahnhof Tullnerfeld, mit dem Postbus nach Tulln.

Kontakt

DIE GARTEN TULLN

Am Wasserpark 1, 3430 Tulln, Österreich

Telefon 02272/68 188

Fax 02272/68 188-199

office@diegartentulln.at

www.diegartentulln.at



EMAS

Seit 2014 sind wir EMAS zertifiziert und freuen uns über die im März 2019 erfolgreich abgeschlossene Re-Validierung. EMAS steht für „Eco-Management and Audit Scheme“ und ist ein freiwilliges Instrument der Europäischen Union, welches die kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistungen unterstützt. Hierzu wird jährlich eine aktuelle Umwelterklärung erstellt.



Preise

Tageskarten Eintrittspreise:

Erwachsene	€ 14,-
Gruppenkarte Erwachsene (ab 20 Personen)	€ 10,50
Familien (2 Erwachsene, Kinder bis 18. Geb.)	€ 32,-
Kinder/Jugendliche (bis 18. Geb.)	€ 8,-
Kinder (bis 6. Geb.)	freier Eintritt
Studenten, Lehrlinge, Präsenzdiener, Menschen mit Behinderung	€ 11,50
Senioren	€ 13,-
Single mit Kind(ern)	€ 18,-

Alle Preise inklusive USt.





Bärlauch

Ist es nicht herrlich, wenn einem ab März beim Spaziergang im Wald dieses besondere Knoblaucharoma in die Nase steigt? Dann wissen wir: Der Frühling ist da!



Kaum sind die letzten winterlichen Schneereise geschmolzen, streckt der Bärlauch seine kräftig-grünen Spitzen aus dem Boden. Am besten pflücken Sie von den aromatischen Blättern nur so viel, wie Sie wirklich verarbeiten können. Laut Empfehlung sollte sogar nur ein Blatt pro Pflanze geerntet werden, damit diese genug Kraft für einen Neuaustrieb hat. Haben Sie das Glück, in einer bärlauchreichen Gegend zu leben? Sein Aroma ist frisch gepflückt am intensivsten.

Blatt für Blatt ein Genuss

Die frischen, grünen Blätter schmecken nicht nur gut, sondern sie sind auch ein Segen für die Gesundheit. Sie wirken antibakteriell, blutdrucksenkend und durchblutungsfördernd. Außerdem beugen sie der Verkalkung und Verengung der Blutgefäße vor. Am besten fügen Sie den Bärlauch erst Ihren Gerichten zu, wenn diese ganz fertig sind, denn der Bärlauch verliert schnell seinen charakteristischen zarten Knoblauch-Geschmack. Oder Sie genießen ihn roh am Butterbrot oder im Salat – einfach herrlich! Leider gibt es nur ein knappes Zeitfenster, um den Bärlauch zu verzehren. Seinen Geschmack können wir in Pestos, Essig und Öl einfangen. Für Heilzwecke können Sie die Inhaltsstoffe des Bärlauchs als Tinktur in Weingeist für längere Zeit bewahren.

Ernte im Garten

Sie können den Bärlauch auch im eigenen Garten kultivieren. Dazu braucht er ähnliche Bedingungen wie

in freier Natur. Dort ist er in Laubwäldern, an Bachläufen und in Auen zu finden. Der Bärlauch bevorzugt humose und im Frühling anhaltend feuchte Standorte im Gehölzbereich. Er ist ein Segen für die Gesundheit und gehört für viele Menschen zum Frühlingsbeginn dazu. Aber es kann auch sein, dass Ihre Begeisterung über den Bärlauch-Segen in Ihrem Garten abnimmt. Der Ausbreitungsdrang durch Brutzwiebel und Selbstausaat ist nämlich gewaltig. Über seine Samen kann er sich im ganzen Garten ausbreiten und neue Plätze im Nu erobern. Wenn Sie rechtzeitig die Blüten abschneiden, können Sie dem entgegenwirken. Essbar ist bei dieser Pflanze alles. Die Blüte ist eine wunderbare Dekoration für verschiedene Speisen und die Blütenknospen können wie Minikapern eingelegt werden, ebenso die Zwiebeln. Nachdem das Blattwerk des Bärlauchs nach der Blüte einzieht und er dann oberirdisch nicht mehr zu sehen ist, ist sein enormer Ausbreitungsdrang vielleicht verkräftbar. Wollen Sie aussäen, müssen Sie viel Geduld aufbringen, denn die Samen brauchen bis zu zwei Jahre, um zu keimen. Zudem benötigen sie eine Frostperiode, da die Pflanze zu den Kaltkeimern zählt. Die Zwiebeln trocknen schnell aus, daher wird der Bärlauch meist nur als Topfpflanze angeboten. Wenn Sie ein Bärlauch-Fan sind, können Sie die Ernte um zwei Wochen verlängern. Dafür müssen Sie den Bärlauch an verschiedenen Stellen in Ihrem Garten setzen – von frühlingssonmig bis halbschattig.

Ein eigener Garten ist für den Bärlauch-Anbau aber nicht zwingend notwendig. Die Pflanze kann auch im Topf kultiviert und somit auf Balkon und Terrasse angebaut werden. Bärlauch wurzelt nicht besonders tief. Optimal sind Töpfe, in denen bereits mehrjährige Pflanzen gedeihen, Sie können den Bärlauch einfach unterpflanzen.

Alexandra Pickner



- 1 Das beste Aroma besitzen die Blätter, wenn sie frisch geerntet werden.
- 2 Auch die Blüten können gegessen werden oder zum Dekorieren von Speisen verwendet werden. Setzt der Bärlauch Knospen an oder blüht, verlieren er seine Blätter das typische Aroma.

Würzige Dolden

Kaum eine andere Pflanzenfamilie hat so viele wertvolle Heil- und Küchenkräuter hervorgebracht wie die Familie der Doldenblütler. Sicherlich sind diese Pflanzen auch in Ihrem Garten unverzichtbar.

Wenn wir den Duft des würzigen Liebstöckels, des süßen Anis oder des leicht scharfen Kümmels riechen, läuft uns nicht nur das Wasser im Mund zusammen, auch die Vielzahl an ätherischen Ölen, mit denen die Doldenblütler ausgestattet sind, lässt sich erahnen. In allen Pflanzenteilen sind unterschiedlich hohe Konzentrationen enthalten – in den Blättern, Wurzeln und natürlich besonders geballt in den Früchten. Die ätherischen Öle werden durch Schneiden, Quetschen oder Erhitzen der Pflanzenteile freigesetzt. Die vielen unterschiedlichen Düfte sind für uns appetitanregend, aber in der Natur haben die ätherischen Öle eine ganz andere Aufgabe. Fraßfeinde sollen abgewehrt und dem Befall durch Pilze und Bakterien entgegengewirkt werden.

Wertvolle Rübe

Karotte (*Daucus carota*) und Pastinake (*Pastinaca sativa*) werden aufgrund ihrer stärkehaltigen Rübe angebaut. Ebenfalls nahrhaft und aus derselben Familie stammend sind Fenchel (*Foeniculum vulgare*) und Sellerie (*Apium graveolens*). Vom Echten Sellerie sind uns Stangensellerie (*A. var. dulce*) mit seinen verdickten Blattstielen, der Knollen-

- 1 Sie können die Dolden der Dille zum Einlegen von Essiggurken verwenden.
- 2 Die Blätter der Dille enthalten fast die 10fache Menge an ätherischen Ölen wie der Petersil.
- 3 Die Arznei-Engelwurz ist eine Küchen- und Heilpflanze mit imposanten Blüten dolden, die im Mittelalter in jedem Klostergarten zu finden war und eine besondere Wertschätzung inne hatte.



Fotos: Pam'Yani, istaitiana, Snezana Vasiljevic, shansh23, Iker Zabaleta, Dajra, Picture Partners, Hong Vo, Oleksandr Kostluchenko/Shutterstock.com

sellerie (*A. var. rapaceum*) mit seiner dicken Rübe und der Schnittsellerie (*A. var. secalinum*), dessen Petersilähnliche Blätter wir gerne zum Würzen verwenden, bekannt. Auch der Fenchel ist formenreich: der Knollenfenchel (*F. var. azoricum*), den wir als Gemüse schätzen, der Gewürzfenchel (*F. var. dulce*) und der arzneilich verwendete Bittere Fenchel (*F. var. vulgare*).

Klassische Küchenkräuter

Die Vielfalt an Doldenblütlern ist bei den Küchenkräutern besonders hoch. Für viele Speisen sind die Blätter von Petersil, Liebstöckel und Dille ein Muss. Nicht nur im Orient steht der Petersil (*Petroselinum crispum*) an Platz eins, auch bei uns rundet er viele Gerichte harmonisch ab. Aufgrund der starken Würzkraft verwenden wir Dille (*Anethum graveolens*) und Liebstöckel (*Levisticum officinale*) schon deutlich sparsamer als den Petersil. Während wir Liebstöckel gerne in Suppen und Eintöpfen verwenden, würzen wir mit Dille Salate, Fische und Fisolen. Auch wenn wir es uns nicht vorstellen können, weil diese Kräuter unsere Speisen seit langem prägen, waren sie ursprünglich bei uns nicht heimisch. Petersil stammt aus dem Mittelmeerraum, Dille aus Südwestasien und Liebstöckel aus Persien. Überraschenderweise sind eher selten verwendete Küchenkräuter wie der Echte Kerbel (*Anthriscus cerefolium*) bei uns heimisch. Wir finden ihn im Frühling bis Frühsommer entlang von Weingärten, Gebüsch oder lichten Wäldern im Osten Österreichs. Die zarten Fiederblätter verströmen beim Zerreiben einen süßen Duft, der ein wenig an Anis oder Fenchel erinnert. Kerbel bereichert aufgrund seiner frühen Erntezeit häufig das Osterfest in Form einer Gründonnerstagsuppe. In Kärnten ist Kerbel genau wie Minze ein wichtiger Bestandteil der beliebten Kasnudeln. Der häufig in der Natur anzutreffende Wiesen-Kerbel (*Anthriscus sylvestris*) kann leider nicht mit dem beliebten Kerbel-Aroma des Echten Kernbels mithalten.



Aufgrund seiner Samen gilt der Echte Kümmel seit etwa 5.000 Jahren als wertvolle Heilpflanze und ist eines der ältesten Gewürze Europas. Mit seinen Blättern und Trieben verleihen wir Broten, Suppen und Salaten eine pikante Würze.

Haltbarer Geschmack

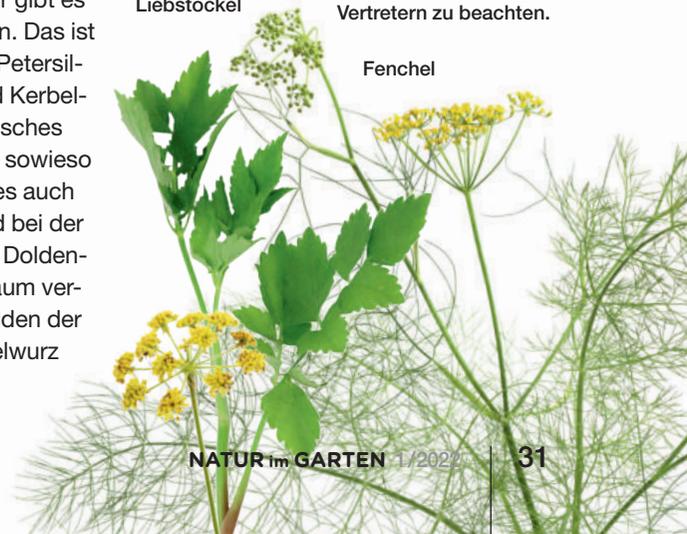
So intensiv das Aroma der frischen Blätter auch ist, so schnell verflüchtigt es sich auch wieder, weshalb sich die Blätter der meisten Doldenblütler nicht zum Trocknen oder Einfrieren eignen – Petersil und Dille ausgenommen. Ganz anders sieht es da bei den Früchten aus. Die Spaltfrüchte von Kümmel, Koriander und Anis können Sie ohne nennenswerte Geschmackseinbußen lange Zeit aufbewahren. Entscheidend dabei ist, dass die Früchte noch ganz sind. Ihre Inhaltsstoffe sind nämlich in Ölgängen unter der Fruchtwand gespeichert. Es gibt keinen Pflanzenteil bei den Doldenblütlern, der mehr Inhaltsstoffe einlagert, als die Früchte. Schließlich können wir mit nur einem Teelöffel Kümmel einen ganzen Topf würzen. Die Früchte enthalten bis zu 7 % ätherisches Öl. Noch mehr gibt es nur mit 8 % bei den Dillfrüchten. Das ist außergewöhnlich hoch. Denn Petersilblätter enthalten ca. 0,3 % und Kerbelblätter sogar nur 0,03 % ätherisches Öl. In Blättern ist mehr als 1 % sowieso selten. Aber Ausnahmen gibt es auch hier: Liebstöckel hat 1,7 % und bei der Dille sind es sogar 4 %. Einige Doldenblütler werden in der Küche kaum verwendet, sind jedoch echte Helden der Volksmedizin. Die Arznei-Engelwurz

(*Angelica archangelica*) war eine geschätzte Pflanze des Mittelalters und wurde gegen Pest und bösen Zauber eingesetzt. Sie wurde im Klostergarten kultiviert und ist noch heute Bestandteil vieler Liköre und Elixiere. Ab und zu auf einem Stück Engelwurz kaudend, kommt man gesund durch die Erkältungszeit. Auch die Bibernelle (*Pimpinella saxifraga*) hilft in der Grippe-Saison. Gegen Entzündungen im Rachenraum ist ebenfalls ein Kraut gewachsen – ein sehr schönes sogar, der Sanikel (*Sanicula europaea*). Am richtigen Standort ist diese Pflanze auch im Garten ein wahres Schattenjuwel. Alexandra Pickner

Bei der Wildsammlung von Doldenblütlern ist die Verwechslungsmöglichkeit mit giftigen Vertretern zu beachten.

Liebstöckel

Fenchel



Spinat-Geschwister

Wasserspinat, Baumspinat und Surinam-Spinat sind nicht miteinander verwandt. Dennoch produzieren sie alle große schmackhafte Blätter, die wie Spinat zubereitet werden können.

Wie essen Sie Spinat am liebsten? Als gedünstetes Gemüse, fein püriert und leicht sämig, oder verzichten Sie lieber auf ihn?

Das ganze Jahr Spinat

Im Garten haben wir die Möglichkeit, die vielen Facetten des Spinats kennenzulernen: als dankbare Vorkultur im Gemüsebeet, als knackige Rohkost in Salaten und Vorspeisen oder als frostsicheres Wintergemüse. Nicht nur der Echte Spinat (*Spinacia oleracea*), sondern auch eine Vielzahl seiner Geschwister kann angebaut werden. Malarbarspinat, Gartenmelde, Erdbeerspinat, Mangold und noch viele andere Pflanzen ähneln dem Echten Spinat weder in der Optik noch im Geschmack. Sie können aber alle auf die gleiche Art verarbeitet werden. Frühling und Herbst sind die beste Zeit, um den Echten Spinat anzubauen. In den feuchten und kühlen Monaten entwickeln sich schnell die saftig grünen Blattrosetten, die Sie mehrfach beernten können. Dazu einfach die Blätter

einzel pflücken und das Herz der Blattrosette unberührt lassen. Kommt der Sommer mit seinen wärmeren und längeren Tagen, schießt der Spinat in die Höhe und bildet Blüten – die Blätter kümmern vor sich hin. Im Handel finden Sie mittlerweile eine breite Palette an verschiedenen Spinat-Sorten mit unterschiedlichen Anbauzeiten. Wenn Sie diese beachten und die verschiedenen Sorten geschickt miteinander kombinieren, können Sie den Großteil des Jahres eigenen Spinat ernten. Spinat braucht sonnige bis halbschattige Beete und in allen Lebenslagen ausreichend Wasser. Besonders wenn Sie aussäen, ist Feuchtigkeit wichtig.

Nah verwandt

Sowohl botanisch als auch geschmacklich kommt Mangold (*Beta vulgaris* subsp. *vulgaris*) dem Echten Spinat nahe. Blattmangold hat im Gegensatz zum Stielmangold nur dünne Blattstiele und besonders zarte Blattspitzen. Er ähnelt dem Echten Spinat in der Verwendung. Mangoldpflanzen bilden erst

1



2



3

- 1 Der Anbau von Echem Spinat lohnt sich im Herbst und Frühling besonders.
- 2 Ein optischer Blickfang ist der Erdbeerspinat mit seinen winzigen Früchten, geschmacklich ist er mäßig aufregend.
- 3 Auf den ersten Blick wirken die Blätter des Neuseelandspinats fleischig, sie sind jedoch ganz zart.



Unkompliziert lässt sich der Malabarspinat aus Samen ziehen. An einem warmen, sonnigen Platz gedeiht die essbare Kletterpflanze am besten.

im zweiten Jahr Blütenstände und können daher im ersten Jahr über Monate hinweg durchgehend beerntet werden. Mangold kann leicht die Sommerpause des Spinats überbrücken und sogar – mit einem Vlies geschützt – bis ins nächste Frühjahr überdauern. Mangold kann wie Spinat gedünstet, püriert oder als Blattgemüse genossen werden. Interessant für alle Rohkostgenießer sind die Baby Leaf-Sorten des Mangolds. ‘Charly’ hat grüne Blätter mit leuchtend roten Blattadern. Er wird ganz jung geerntet und frisch im Salat verwendet. ‘Lucullus’ ist ein gängiger Blattmangold mit dünnen Blattrippen und hellgrüner Farbe.

Geschmack aus fernen Ländern

Die Triebe des Baumspinats (*Chenopodium giganteum*) können bis zu 3 m hoch wachsen, daher kommt vermutlich auch der Name. Obwohl er einjährig ist, entwickelt er sich binnen kürzester Zeit zu einer meterhohen Pflanze, von der Sie laufend Blätter ernten und zu Spinatgemüse verkochen können. Besonders beliebt ist die Sorte ‘Magenta Spreen’. Sie ist mit ihrem leuchtend magentafarbenen Blattaustrieb ein fulminanter Blickfang im Beet. Ebenfalls einjährig ist der Erdbeerspinat (*Blitum virgatum*). Leider ist die alte Bauerngartenpflanze mit ihren kleinen Blättern und ihrer Wuchshöhe bis zu 1 m nicht sehr ertragreich. Ihre winzigen, knallroten und essbaren Fruchtstände machen sie dennoch zu einer interessanten Gartenpflanze. Der Malabarspinat (*Basella alba*) ist eine wärme liebende Kletterpflanze und bildet laufend frische Blätter und Triebe, die geschmacklich ein wenig an Maiskol-

ben erinnern. Manche Sorten bilden rotviolette Stiele aus und sind eine Zierde an Hauswänden oder Spalieren, wo sie eine Höhe von bis zu 3 m erreichen. Trauen Sie sich, ihn regelmäßig zu ernten das fördert die Blattbildung und Verzweigung. Im Topf kann er problemlos im Haus überwintern. Ziehen Sie die wärmebedürftigen Pflänzchen ab März im Zimmer vor. Verzweifeln Sie nicht beim Neuseeländer Spinat (*Tetragonia tetragonoides*). Es kann bis zu drei Wochen dauern, bis er keimt. Sobald die zarten Pflänzchen aus dem Größten heraus sind, verzweigen sie sich, bilden Ausläufer und locken mit beachtlicher Ernte. Mit regelmäßigem Dünger und gleichmäßiger Feuchtigkeit werden Sie üppige Ernten des nährstoffreichen, würzig schmeckenden Blattgemüses erzielen. Das Saatgut des Surinam-Spinats (*Talinum paniculatum*) ist leichter zu bekommen als die Pflanze. Erst sehen die Blätter fest aus, sind aber in Wirklichkeit weich und zart. Sie können die jungen Blätter und Stängel frisch in Salaten oder gedünstet als Blattgemüse verwerten. Im Sommer zieren kleine, pinke Blüten die bis zu 50 cm langen Blütenstängel, die neben einer kulinarischen auch eine optische Bereicherung darstellen. Leider ist der Surinam-Spinat bei uns nicht winterhart, aber Sie können die Knollen ausgraben und frostfrei lagern oder die getopfte Pflanze im Kübel überwintern. Falls Sie schon einmal Urlaub in Asien gemacht haben, kennen Sie vielleicht den Wasserspinat (*Ipomoea aquatica*). Zart gedünstet findet er sich dort in zahlreichen Speisen wieder. Im Hausgarten ist dieser Exote nicht einfach zu kultivieren. Durchgehend feuchte Erde sowie einen warmen

und sonnigen Standort fordert die Pflanze. Doch dann sind nach vier bis sechs Wochen die Pflänzchen erntereif.

Wilde Formen

Neben den vielen kultivierbaren Spinatpflanzen gibt es auch eine Menge heimischer Pflanzen, die sich wie Spinat verarbeiten lassen. Im Frühjahr lockt uns der Bärlauch in den Wald. Auch die jungen Sprosse der Brennnessel lassen sich vielfältig genießen. Der mehrjährige Ampfer (*Rumex patientia*) wurde früher nicht nur wild gesammelt, sondern auch kultiviert. Er treibt so zeitig im Jahr aus, dass er als erstes Blattgemüse bezeichnet werden kann. Giersch (*Aegopodium podagraria*) breitet sich oft üppig im Garten aus und ist daher nicht sonderlich beliebt. Es ist aber ein wohlschmeckendes und gesundes Wildgemüse, das roh an Petersilie und gekocht an Spinat erinnert. Aber nur die jungen Blätter sind genießbar. Während des Mittelalters und der Renaissance galt die Gartenmelde (*Atriplex hortensis*) als beliebtes Gemüse, bis sie der Echte Spinat verdrängte. Inzwischen gibt es von der Gartenmelde grüne, gelbe und violette Sorten. Beim Kochen bleibt die rote Farbe erhalten. Fleischigere Blätter haben meist die grünen Formen. Bewährte Sorten sind ‘Großer von Hutwitsch’, ‘Berndorfer Grüne Melde’ sowie die rote Form ‘Opéra’, die sich auch für Blattsalate gut eignet. ‘Butterkraut’ wird mit seinen dunkelgrünen, großen Blättern bis zu 2 m hoch. Zum Einfärben von verschiedenen Gerichten kann der rote Farbstoff in den Blättern von ‘Rote Lebeda’ verwendet werden, er bleibt beim Einkochen gut erhalten.

Alexandra Pickner

Binnen kürzester Zeit wächst der Baumspinat zu einer imposanten Größe heran. Besonders dekorativ sind Sorten mit magentafarbenem Austrieb.



Gartenkalender FÜR DEN FRÜHLING

Gemüsegarten



Einjährige Kräuter im April aussäen



Ein bereits erwärmter Boden ist für die Keimung hilfreich. Die Saatzeiten können daher je nach Ort und Region leicht variieren.

Ab April kann bereits mit der Aussaat einiger einjähriger Kräuter begonnen werden. Kerbel, Borretsch, Dill und Kresse können direkt ins Beet gesät werden. Kälteempfindlichere Kräuter wie Koriander, einjähriges Bohnenkraut, Majoran und Basilikum werden besser in Töpfen im Innenraum vorgezogen. Ab Mitte Mai, nach den Eisheligen, dürfen auch diese in den Garten gepflanzt werden. Bei der Aussaat ist immer darauf zu achten, dass der Boden nicht zu nass, bereits leicht erwärmt und die Erde fein krümelig, unkrautfrei und locker ist. Die Samen werden nicht zu dicht in die gezogenen Rillen gestreut, leicht angedrückt und vorsichtig

angegossen. Bis zur Keimung sollte die Erde immer leicht feucht gehalten werden und nicht austrocknen. Wenn mehrere Samen gleichzeitig ausgebracht werden, empfiehlt es sich, die Reihen zu beschriften, um Verwechslungen ausschließen zu können.

KRÄUTERTIPP

Säen Sie einjährige Kräuter auch am Rand von Gemüsebeeten aus. Dort können sie leicht geerntet werden und die Blüten der Kräuter locken Nützlinge an.

Hochbeete als Frühbeete nutzen

Um die Vegetationsperiode zu verlängern, ist meist die Anschaffung eines Glashauses oder die Vorzucht auf der Fensterbank notwendig. Es gibt aber auch eine weitere Möglichkeit, speziell wenn bereits Hochbeete im Garten oder am Balkon vorhanden sind. Mit Hilfe einer Abdeckung kann das Hochbeet rasch in ein Frühbeet mit Dach umgewandelt werden. Im Handel gibt es fertige Frühbeetaufsätze zu kaufen, diese können aber auch mit etwas handwerklichem Geschick selbst gebaut werden. Damit die Pflanzen genug Platz zum Wachsen haben, sollte genügend Abstand zwischen Erde und Hochbeet-Oberkante bleiben. Je nach gewünschter Kultur beträgt der Abstand ca. 20 cm. Unter Glas oder Folie profitieren die Pflanzen von einer warmen und feuchten Luft;

diese Atmosphäre wirkt sich mit einem rascheren Wachstum günstig aus. Um Schimmelpilzen oder Pilzkrankheiten vorzubeugen, sollte das Frühbeet am besten täglich gelüftet werden, aber über Nacht muss die Abdeckung unbedingt wieder geschlossen werden.

Sobald die letzten Nachtfröste vorbei sind, kann der Aufsatz wieder entfernt werden und aus dem Frühbeet wird wieder ein normales Hochbeet. So kann deutlich zeitiger im Frühjahr und länger im Herbst frisches Gemüse gezogen und geerntet werden.



Mit einer Abdeckung können Sie Ihr Hochbeet rasch in ein Frühbeet verwandeln und die Nutzung verlängern.

Frühe Erbsen und späte Zuckerbinsen

Erbsen gehören zu den ältesten Nutzpflanzen – schon seit über 10.000 Jahren werden diese Leguminosen angebaut. Und es ist auch eine der ersten Gemüsearten, die im Frühjahr ausgesät werden können. Schon ab März (bis Mai) können die Erbsen ca. 5 cm tief in die Erde. Der Reihen-



abstand beträgt 15 cm, in der Reihe genügt ein Abstand von 2 bis 3 cm. Die Schnellstarter sind ein Klettergemüse und brauchen daher eine Rankhilfe (Äste oder gespannte Schnüre). Schon nach 2 Monaten kann geerntet werden. Erbsen können – im Gegensatz zu Bohnen – auch roh gegessen werden. Um jedoch auch die Schoten essen zu können, muss eine besondere Varietät angebaut werden: Die Zuckerbinschote oder Zuckerschote. Diese hat eine reduzierte Pergamentschicht in der Hülse – dadurch kann die zarte Schote als Ganzes gegessen werden.

Eine Zwiebel in mehreren Etagen

Wer sich für mehrjährig nutzbare Gemüseerarten interessiert, hat in der Etagenzwiebel vielleicht einen neuen, dauerhaften Gemüsebeetbewohner gefunden. Am Ende der Schloten dieses mehrjährigen Lauchgewächses entwickeln sich anstelle von Blüten mehrere, kleine Brutzwiebeln. Auch

diese können noch an der Pflanze Laub sprießen lassen und wiederum an dessen Enden Brutzwiebeln bilden. Daher stammt die Bezeichnung Etagenzwiebel. Werden die Brutzwiebeln zu groß und schwer, kippen die Schloten um – am Boden wurzeln die Brutzwiebeln sofort an und bilden neue Pflanzen. Mit der Zeit bildet die Pflanze auch unterirdisch ein Büschel von Tochterzwiebeln, die man ebenfalls ernten kann. Weil die Etagenzwiebel eher in die Höhe und ein wenig in die Tiefe wächst, ist sie ein unkomplizierter Bewohner von Töpfen auf Terrassen. Dort kann sie auch mit Erdbeeren kombiniert werden, um ihre für Lauch-Gewächse typische antimykotische (pilzhemmende) Wirkung zwischen den reifenden Früchten zu verbreiten. Die Etagenzwiebel schätzt sonnige Standorte über nährstoffreichem, aber zugleich durchlässigem Boden.



Die Etagenzwiebel bildet keine Blüten aus, sondern winzige Brutzwiebeln in luftiger Höhe. Diese Brutzwiebeln können Sie zur Vermehrung der Pflanze nutzen, aber auch in der Küche verwenden. Die Mutterzwiebeln lassen sich wie herkömmliche Zwiebeln verarbeiten, die Blätter eignen sich als Schnittlauchersatz.

Nur mit dem Anbau muss noch ein wenig gewartet werden. Die kälteempfindlicheren Zuckerschoten sollten erst ab Mitte April ausgesät werden.

Was ist jetzt im Gemüsegarten zu tun?

Info

- Paprikapflanzen wachsen langsam und sollten daher frühzeitig ab Februar/März ausgesät werden. Damit die Jungpflanzen von Parasiten nicht dünntriebig werden, wird mit der Aussaat jedoch am besten bis Mitte/Ende März gewartet.
- Gurken, Zucchini und Kürbis werden erst ab Ende April im Warmen vorgezogen, da sie sehr schnell keimen und wachsen. Ins Freie kommen diese empfindlichen Pflanzen aber erst nach den Eismännern Mitte Mai.
- Bereits ab Anfang März können Salat und Kohlrabi vorgezogen werden. Die später schon gesetzten Pflänzchen sollten im Freien bei stärkerem Frost mit einem Vlies vor Kälte geschützt werden.
- Rettich, Karotten, Zwiebeln, Lauch und Kohlarten sollten rechtzeitig, am besten direkt nach der Saat/Pflanzung, mit engmaschigen Gemüseschutznetzen abgedeckt werden. Ab ca. April sind die Gemüsefliegen aktiv und beginnen mit der Eiablage.
- Blumen und Kräuter im Gemüsebeet erhöhen die Vielfalt, locken wichtige Nützlinge an und fördern die Bodengesundheit. So halten Lavendel und Kapuzinerkresse Blattläuse ab, und Ringelblumen und Tagetes schädliche Nematoden im Boden fern.



Ernte gut, alles gut

Ein lebendiger und gut gepflegter Boden lässt Pflanzen gedeihen und ermöglicht eine reiche Ernte.

Nahrung ist für jedes Lebewesen lebensnotwendig. Pflanzen stehen am Anfang der Nahrungskette und bilden eine wichtige Basis für alles Leben. Sie beziehen über ihre Wurzeln Wasser und Nährstoffe aus dem Boden. Diese stammen aus dem Abbau von organischer Substanz, die im Boden als erstes von Springschwänzen, Würmern, Bakterien und Pilzen in Beschlag genommen wird. Diese Bodenlebewesen verdauen biologischen Dünger, zersetzen ihn und geben die für die Pflanze wertvollen Bestandteile frei. Ein Vorteil für beide Seiten. Chemisch-synthetische Dünger sind hingegen Nährstoffe in Reinform, die direkt an die Wurzel der Pflanze gespült werden und die Bodenlebewesen gehen dabei leer aus. Die Folge: Sie sterben, der Boden verarmt und der Humus wird immer weniger.

Schonender Umgang

Im Naturgarten können die Pflanzen selber bestimmen, wann sie welche

Nährstoffe beziehen. Brauchen Pflanzen mehr, sorgt das Bodenleben dafür. Dadurch entwickeln sich gesunde und robuste Pflanzen, die oft auch ein kräftigeres Aroma aufweisen. Für den Ertrag unserer Gemüseernte ist eine Bodenvorbereitung im Frühling entscheidend. Dabei wird der Boden lediglich gelockert, umgraben ist tabu. Der Mikrokosmos im Boden gerät dadurch zu stark durcheinander. Nur so können wir die Mikroorganismen und Bodenlebewesen schonen.

- 1 Optimale Bodenverhältnisse sind für eine reiche Ernte sowie kräftige Pflanzen essenziell.
- 2 PH-Wert Teststreifen für den Teich kennen viele. Vergleichbare Testsets gibt es auch für den Gartenboden.
- 3 Mineralische Bodenhilfsstoffe enthalten wertvolle Spurenelemente und verbessern den Boden.



Hausgemacht

Kompost kann aus den Abfallprodukten, die im Haus und Garten anfallen, leicht selbst hergestellt werden. Dadurch entstehen wieder jene Nährstoffe, die Pflanzen aus dem Boden entnommen haben. Nach einem Jahr können die Bodenlebewesen den Kompost optimal verwerten. Arbeiten Sie im Frühling je nach Kultur 2 bis 6 l Kompost pro m² in das Gemüsebeet ein, dann können die kleinen Helfer schon ans Werk gehen. Paradeiser, Gurken, Sellerie, Kohl und Kartoffeln sind stark zehrende Pflanzen und brauchen besonders viele Nährstoffe. Eine extra Portion Stickstoff sowie

Phosphor tut ihnen besonders gut. Ergänzend zur hauseigenen Kompostdüngung kann man Starkzehrer mit Hornspänen versorgen, oder ihnen mit Brennnesseljauche Gutes tun. Mit frischen Blättern und Regenwasser lässt sich die Jauche einfach selber herstellen.

Zu viel des Guten schadet

Stickstoff bewirkt, dass die Triebe und Blätter wachsen. Aber Vorsicht, zu viel macht das Pflanzengewebe weich und kann die Pflanzen anfällig für Krankheiten machen. Für die Blüten und Früchte brauchen Pflanzen Phosphor. Der lässt sich im humosen

Boden praktisch immer finden, teilweise sind unsere Hausgärten sogar überversorgt. Zu viel des Guten hemmt das Wachstum. Eine Bodenanalyse ist auch im Hobbygarten sinnvoll und gibt Ihnen Aufschluss, ob die benötigten Nährstoffe im richtigen Mengenverhältnis in der Erde verfügbar sind. Kalium sorgt für ein stabiles und festes Pflanzengewebe. Es unterstützt auch die Wurzel- und Knollenbildung und wappnet das Pflanzengewebe gegen Trockenheit und Frost. Auch dieser Nährstoff ist in den meisten Gärten überreich vorhanden. In Steinmehl und Kompost ist meist ausreichend Kalium vorhanden. Kalzium wird in den Zellen der Pflanzen benötigt und trägt zum Aroma sowie zur Heilkraft bei. Gerne wird bei einem Mangel auf Böden mit niedrigem pH-Wert zu Algenkalk oder basischem Gesteinsmehl (Kalk) gegriffen. Magnesium und Eisen brauchen Pflanzen nur in geringen Mengen, sie fördern das Blattgrün.

Alexandra Pickner

Schnell wachsende Pflanzen, die viele Früchte ausbilden, brauchen auch viele Nährstoffe. Eine zusätzliche Versorgung mit stickstoffreichem organischem Dünger ist empfehlenswert.



Pflanzenplauderei

von Gartenexpertin
Elisabeth Koppensteiner



Foto: Natur im Garten

Rosengewächse stärken

Obstbäume und Beerensträucher mit herrlich schmeckenden Früchten – die Freude darauf motiviert uns. Viele dieser „Fruchtspender“ gehören zu der Familie der Rosengewächse (*Rosaceae*). Diese Familie ist äußerst umfangreich mit etwa 50 Gattungen und über 2.000 Arten (Apfel, Birne, Kirsche, Mehlbeere, Pflaume, Quitte, Himbeere, Brombeere, Erdbeere, Felsenbirne, Fingerkraut, Frauenmantel, Mädesüß, Mispel, Nelkenwurz, Wiesenknopf, Spiere, Weißdorn, ... und natürlich alle Rosen) – doch sie machen den Boden müde. Das heißt, es sollte am selben Standort kein Vertreter dieser Familie nachgepflanzt werden.

Ein dreijähriges EU-Forschungsprojekt „Combating Rose replant disease“ mit Bodenmikroorganismen (Kompost-Tee von GARTENleben) des Austrian Institute of Technology,

Hackl und Team, brachte gute Ergebnisse. Kompost-Tee konnte bei diesen Versuchen dem Bodenmüdigkeits-Stress erfolgreich entgegenwirken, indem „Stress-Gene“ abgeschaltet und „Gene für das Wohlbefinden“ hochreguliert wurden. Die düngende Wirkung des Kompost-Tees konnte klar bestätigt werden. Bereits nach vier Monaten hatten die behandelten Rosen ein signifikant höheres Wurzel- und Sprossgewicht. Bodenmüdigkeitsstress ist auch im Privatgarten ein wichtiges Thema. Mit Kompost-Tee können die Pflanzen gut gestärkt und gleichzeitig dem Stress vorgebeugt werden. Der Erfolg zeigt sich nicht sofort, aber umso sicherer über die Jahre.

Eure Gartenleben-Plauderin Elisabeth



Gartenkalender FÜR DEN FRÜHLING

Obstgarten



Beerensträucher richtig pflegen

Früchte und Beeren schmecken nicht nur gut, sondern stecken auch voller gesunder Inhaltsstoffe. Kein Wunder, dass Beerensträucher nicht nur im Garten sehr beliebt sind, sondern auch am Balkon oder auf der Terrasse zu finden sind. Es gibt einige wichtige

Pflegemaßnahmen, damit einer reichen Ernte nichts im Wege steht. Viele Beerensträucher zählen zu den Flachwurzlern,

wie Johannisbeere, Brombeere, Stachelbeere oder Himbeere. Aufgrund des flach verlaufenden Wurzelsystems sollte der Boden nur vorsichtig oberflächlich gelockert werden. Weiters werden regelmäßig Konkurrenzpflanzen ausgejätet und entfernt. Besonders in heißen Sommern benötigen die Pflanzen – auch für die Ausbildung der Beeren – eine regelmäßige Wasserversorgung. Um die Feuchtigkeit besser im Boden zu halten und Unkrautwuchs gleichzeitig einzudämmen, empfiehlt



es sich, eine Mulchschicht aus Rasenschnitt, Laub oder gehäckseltem Strauchschnitt auszubreiten. Durch eine jährliche Düngergabe mit organischen Düngern oder Kompost im Frühjahr werden die Beerensträucher mit Nährstoffen versorgt und der Fruchtansatz gefördert.



Erdbeeren aus dem eigenen Garten

Erdbeerpflänzchen spenden reichlich Ernte, wenn sie ausreichend mit Wasser und Nährstoffen sowie einer Mulchdecke aus Stroh, Hanfschäben oder Gartenfaser versorgt werden. Geeignete Böden sind tiefgründig, humos und durchlässig. Verdichtete Böden führen zu Wurzelkrankheiten und geringerer Ernte. Entweder an diesen Standorten keine Erdbeeren setzen oder den Boden per Gründüngung oder mit einem Gemisch von 50 % Kompost und 50 % Sand verbessern. Erdbeeren sind meist Sonnenverehrer, im Schatten fällt die Ernte geringer aus. Als Pflanzzeit ist Juli bis Mitte August ratsam; Herbst oder Frühjahr eignen sich bedingt auch. Werden jedoch Kindeln gesetzt, dann ist eine Ernte bei dem späteren Pflanztermin erst nach einem Jahr zu erwarten. Bei der Pflanzung kommt es auf die Setztiefe an, das richtige Maß

gibt der Anzuchtopf vor. Die Wurzeln dürfen nicht aus der Erde ragen (Vertrocknungsgefahr), das Herz der Pflanze darf aber nicht mit Erde verschüttet sein (Fäulnisgefahr). Etwa 3 bis 4 Wochen nach dem Einpflanzen sollten sie

das erste Mal mit organischen Düngern versorgt werden (organischer Beerendünger oder Kompost), sowie nach der Ernte Ende Juni bis Juli. Bei immer tragenden Erdbeeren kann die letzte Düngung im August erfolgen.



Knallrot und süß – kaum eine andere Frucht ist bei Kindern so beliebt wie die Erdbeere. Nicht nur im Garten, auch im Topf wachsen die Pflanzen problemlos.





Brennnesselextrakt gegen die Johannisbeerblasenlaus

Johannisbeerblasenläuse verursachen im Frühling zwar auffallende, teils rötliche Wölbungen („Blasen“) an der Blattoberseite von Ribiselsträuchern – der Schaden hält sich jedoch in Grenzen. Die Läuse verlassen als wirtswechselnde Schädlinge schon im Frühsommer die Sträucher und kommen erst im Herbst zur Eiablage zurück. Ab dem Frühling können befallene Blätter entfernt werden. Unterstützend kann auch Brennnesselextrakt gespritzt werden. Durch die regelmäßige Anwendung dieses Grundstoffes kann der Befall deutlich reduziert werden. Zur

Selbsterstellung werden 75 g frische, zerkleinerte oder 15 g getrocknete Brennnesselpflanzen (ohne Wurzeln, ohne Samen) in einen Liter sauberes Trinkwasser gegeben; bei ca. 20 °C 24 Stunden quellen lassen. Danach wird der Extrakt abgeseiht und mit 5 Teilen Wasser (ca. 5 Liter) verdünnt. Ab dem Austrieb im Frühling Blätter damit bespritzen. Bis zu fünf Behandlungen in einem Abstand von 7 bis 15 Tagen können durchgeführt werden. Aber auch Nützlinge wie Marienkäfer und Schwebfliegen helfen, den Befall in Grenzen zu halten.



Auffallend rötliche Wölbungen verursacht eine Laus im Frühling. Nützling wie Marienkäfer helfen, den Befall in Grenzen zu halten.



Dem „Wurm“ in Zwetschken vorbeugen

Für viele von uns ist ein vorsichtiger Blick ins Fruchtfleisch vor dem Verzehr von saftigen Zwetschken ein vertrautes Ritual, denn oft steckt der „Wurm“ darin. Eigentlich ist dieser Ausdruck nicht richtig, handelt es sich doch um eine Schmetterlingsraupe – die des Pflaumenwicklers. Aber egal ob Wurm oder Raupe – sie selbst und ihre Hinterlassenschaften im Fruchtfleisch

sind für die meisten Menschen einfach unappetitlich. Die in Rindenritzen oder Bodenspalten überwinternden Raupen verpuppen sich im Frühling. Ab Mitte Mai bis Juni fliegen und paaren sich die ausgewachsenen Tiere. Die Eier werden dabei ca. 2 bis 3 Wochen nach der Blüte an die jungen Früchte abgelegt. Nach 3 bis 5 Wochen Fraß in der Frucht verpuppen sich die Raupen und eine zweite Generation an Faltern fliegt in den Monaten Juli bis August und legt ihre Eier ab. Befallene Früchte sollten während der ganzen Reifezeit frühzeitig abgesammelt (abschütteln, regelmäßig vom Boden aufsammeln) und entfernt werden. Wellpappestreifen (10 cm Breite), die fest um den Stamm gebunden werden (Juli bis September) werden von den Raupen teilweise als Alternative zu Rindenritzen genutzt. Mit einer regelmäßigen Kontrolle der Streifen kann der Verpuppung vorgebeugt und ein möglicher Befall weiter eingeschränkt werden.

Lästig, wenn uns aus der halbierten Zwetschke nicht nur der Kern, sondern auch ein kleiner „Wurm“ winkt. Aber Sie können was tun! Ein Wellpappestreifen um den Stamm schafft Abhilfe.

Was ist jetzt im Obstgarten zu tun?

Info

- Bis zum Knospenschwellen kann noch geschnitten werden! Milde Tage sind ideal, um Kernobstbäume zu schneiden. Wichtig dabei ist: Je stärker geschnitten wird, desto stärker das Wachstum. Steinobst wird erst im Sommer geschnitten, dann heilen die Wunden besser.
- Holunder wird so geschnitten, dass die Triebe des Vorjahres erhalten bleiben. Dort bilden sich die Blüten und Früchte.
- Moose und Flechten können vor allem alte Obstbäume stark ummanteln. Diese entziehen dem Baum weder Wasser noch Nährstoffe. Bei sehr starkem Auftreten jedoch können sich die Äste länger feucht halten, was einen Pilzbefall fördert. Mit Bürsten können Stamm und stärkere Äste behutsam von dem Wuchs befreit werden.
- Bei zunehmender Trockenheit sollten junge und frisch gesetzte Obstbäume gegossen werden. Die Baumscheibe sollte unbedingt gemulcht werden: Der Boden bleibt so länger feucht und der Wasserbedarf wird deutlich verringert.



Nicht verschwenden wiederverwenden

Mal mehr, mal weniger – aber immer wieder fällt Holzschnitt im Garten an. Die langen Äste lassen sich vielfältig einsetzen und sind zum Wegwerfen fast zu schade.

Oftmals dauert es nicht lange, bis ein großer Haufen an Schnittgut im Garten zusammengekommen ist. Äste unterschiedlicher Stärken fallen beim Obstbaumschnitt, beim Auslichten von Sträuchern oder Schneiden von Hecken an. Das wertvolle Gut lässt sich nicht nur häckseln und als Bodenbelag für Gehwege oder als Mulchmaterial verwenden, sondern ist auch die Basis für viele fantasievolle Kreationen.

Eine gute Stütze

Lange dünne, wie auch dicke Zweige und Äste lassen sich nicht nur vielseitig im Garten einsetzen, sie fügen sich – als natürliches Material – harmonisch in die Umgebung ein. Mit nur wenigen Handgriffen mausert sich das Schnittgut von Apfelbaum, Hartriegel oder Hasel zu einem Blickfang mit natürli-

chem Charme. Im Nu sind nicht nur dekorative Wichtel für den Hauseingang gezaubert, sondern auch unterschiedliche Gerüste für einjährige oder mehrjährige Kletterpflanzen. Ein paar kräftige Äste bilden die Basis und weiche Zweige dienen als horizontale Elemente. Dabei können die Kletterhilfen pyramidenartig wie auch spalierförmig gestaltet werden – je nach Pflanzenanspruch oder vorhandenem Platz. Für pyramidenförmige Kletterhilfen reichen meist drei Bögen aus, über die Sie einen Ruten-Ring ziehen. Dieser wird

- 1 Frisch und biegsam müssen die Zweige von Weide oder Haselnuss sein, um Wände oder Zäune daraus flechten zu können.
- 2 Die Zweige von Kletterpflanzen lassen sich besonders leicht biegen und verarbeiten. Kreative Dekorationen können für außen und innen entstehen.



dann einzeln an jedem Streben befestigt – mit einer Schnur oder einem Draht, je nach Vorliebe. Sie können auch Tipis aus starrem, verholztem Schnittgut bauen. Sie bieten Kletterpflanzen eine Aufstieghilfe und Lebensraum für allerlei Kleintiere. Sind die weichen Äste einmal getrocknet, bleiben sie auch in der gewünschten Form. Besonders die Blütenstiele von Rittersporn, Sonnenbraut oder Herbstastern brauchen im Laufe des Sommers eine Stütze zum Anlehnen. Aber auch viele andere Stauden fallen durch Wind und Wetter leicht auseinander und brauchen Halt. Bringen Sie die Stütze am besten schon im Frühling an, dann wachsen die Pflanzen natürlich in die Stützhilfe hinein und müssen nicht später im Jahr unschön mit einer Schnur zusammen gebunden werden.

Schützende Funktion

Besonders gerade gewachsene Äste lassen sich vielseitig verwenden und werden im Garten auch häufig gebraucht, sei es als Stütze für Paradieser, als Halt für als Hochstamm gezogene Pflanzen oder als Bohnenstange. Sie können als reihenweise gekreuzte Stangen, als hohes Tipi oder einfach als senkrechte Rankhilfe zum Einsatz kommen. Dafür



3

3 Je nach vorhandenem Schnittgut können dreidimensionale Klettertipis für Pflanzen in unterschiedlichen Höhen entstehen.



4

4 Nicht jede Rankhilfe ist für jede Pflanze geeignet. Es ist nicht nur wichtig, wie die Pflanze die Rankhilfe erobert, sondern auch, wie viel Gewicht das Gerüst tragen muss.

ist es am besten, wenn Sie die Äste von allen Seitentrieben befreien. Nicht jede Rankhilfe ist für jede Pflanze eine passende Hilfe. Das Kletterverhalten der Pflanze muss genauso berücksichtigt werden wie ihr potenzielles Gewicht. Ein geringes Eigengewicht haben Blattstielranker, da muss das Gerüst nicht sehr stabil sein. Dünne Schüre und mittelstarke Äste sind nicht nur ausreichend, sondern können auch gut von der Pflanze umschlungen werden. Spreizklimmer brauchen stabile Holzkonstruktionen und Schlinger sind gut versorgt mit kräftigen, senkrechten Stäben, um sich daran zu winden. An Rändern und Ecken von Blumenbeeten gesteckt, schützen Äste die Pflanzen vor dem Niedergedrücktwerden, z. B. wenn wir ruckartig beim Gartenschlauch anziehen. Wenn Sie die Äste mit einem scharfen Messer anspitzen, können Sie diese leichter in den Boden stecken. Mit hochkant aufgestellten Brettern werden schnell und einfach kleine Hochbeete geschaffen

oder auch kleine Böschungen vor dem Abrutschen gesichert.

Kurze, lange, viele Äste

Mit leicht biegsamen Ruten können kleine Einfassungen für Beete gewoben werden. Dafür setzen Sie in einem mehr oder weniger großen Abstand dicke Äste als Verankerung in den Boden. Dazwischen schlingen Sie Ihren Gartenschnitt hinein. Haben Sie viele kurze Ruten, müssen die vertikalen Äste im Boden deutlich näher beieinander sein. Mit locker aufgehäuften Ästen und Zweigen lässt sich auch leicht eine Totholzhecke oder -hecke gestalten. Durch die lockere Anhäufung von Strauchschnitt, durch im Boden eingebrachte Pfosten befestigt, bildet sich ein stabiler Wall. Am besten platzieren Sie große, schwere Äste unten und nach oben hin immer feinere Äste. So entsteht mit Ihren Gartenabfällen ein vielfältiger Lebensraum für Igel, Siebenschläfer sowie Amphibien und Reptilien.

Alexandra Pickner

Auf natürlich gewachsenen Ästen aus dem Garten wirken Deko-Elemente, Ohrwurmbehausungen, Schneckenhäuser oder Rosenkugeln besonders attraktiv.



Schaugärten genießen Das Glück im Grünen finden

Bald ist es wieder soweit und alle „Natur im Garten“ Schaugärten des ökologischen Gartenlandes Nummer eins öffnen ihre Tore für eine neue Saison.

In den größeren von ihnen – wie der GARTEN TULLN, dem Museumsdorf Niedersulz, dem Rosarium Baden oder in Schloss Hof – könnte man ganze Tage verbringen und immer noch etwas Neues entdecken. Für den Besuch der kleineren, äußerst feinen, privaten Schaugärten bieten sich unter anderem die Schaugartentage in Niederösterreich an. Bei dieser erfolgreichen jährlich wiederkehrenden Veranstaltungsreihe stehen viele der 93 Schaugärten in den fünf Regionen des Bundeslandes gleichzeitig offen. 2022 ist dies an drei Wochenenden geplant, am 14. und 15. Mai, 18. und 19. Juni sowie am 24. und 25. September.

Frühe Vögel schaffen fünf auf einen Streich ...

Besser aber nimmt man sich nicht zu viel auf einmal vor. Denn unsere blühenden Paradiese bieten auch auf

kleiner Fläche große Vielfalt. Und die Gespräche mit den Menschen, die sie gestalten und liebevoll pflegen, sollten auf keinen Fall zu kurz kommen. Sie gehören neben angeregt bewegtem Staunen und Genießen ebenso zu einem Schaugartenerlebnis wie Momente der Beschaulichkeit, Ruhe und Muße. Außerdem wird

- 1 Der Schaugarten „Am Pulverturm“ von Familie Hackl am Stadtrand von Mistelbach präsentiert sich in englischem Stil und lädt zum genussvollen Entdecken der Gartenlandschaft mit allen Sinnen ein.
- 2 Im GrünTon Cottage Kralovec in St. Leonhard am Forst harmonisieren Gemüse, Blumen und Kräuter mit Bonsaipflanzen und Gartenkeramik. Ein Felsengart'l mit Trockensteinmauer und der Schwimmteich sind weitere Attraktionen.
- 3 Der romantische Cottagegarten von Martina und Haimo Ungersböck in Mistelbach besticht mit zahlreichen alten, englischen Rosen, Taglilien und Iris, Geisterwald und Zwergenberg sowie einem großen Teich mit Seerosen.





Anna Leithner ist Fachberaterin, Webinarreferentin und Bloggerin von „Natur im Garten“ mit den Schwerpunkten Nutzgarten, Kreatives und naturnahe Gartengestaltung. Als ehemalige Regionalberaterin im Weinviertel kennt sie viele Schaugärten persönlich und besucht diese gerne, wie hier den Schaugarten „Wilde Wiese“ von Brigitte Mahr in Breitstetten.

gerade an den Schaugartentagen oft ein buntes Zusatzprogramm geboten.

Mehr als nur Small Talk

Als mein Partner und ich vor ein paar Jahren an so einem Schaugartentag eine Route durchs Weinviertel drehten, schafften wir genau fünf Gärten. Und der Tag war wirklich ausgefüllt. Für mich, die ich die Gärten bereits kenne, ist es jedes Mal wieder ein großes Vergnügen, diese schönen Orte zu besuchen und die Gastfreundschaft ihrer Besitzerinnen und Besitzer zu erleben. Sind sie aber neu für jemanden, fällt die Begeisterung wohl noch größer aus. So erging es jedenfalls meinem lieben Freund. Was uns beiden an diesem Tag Ende Juni auffiel: Jede einzelne Gärtnerin und jeder einzelne Gärtner im Weinviertel erwähnten früher oder später im Gespräch, wie viel mm Niederschlag in vergangenen Zeit gefallen war – in einer so trockenen Region sicherlich ein wesentlicher Aspekt für die Gärten. Verbundenheit mit der Natur liegt unseren SchaugärtnerInnen jedenfalls ebenso im Blut wie Kommunikationsfreude und Kreativität. Alle 93 Schaugärten in Niederösterreich werden ökologisch nach den „Natur im Garten“ Kriterien ohne chemisch-synthetische Pestizide und Dünge-

mittel sowie ohne Torf gepflegt. Die Schaugärten zeigen somit nicht nur die Vielfalt der Gestaltungsmöglichkeiten auf, sondern beweisen, dass das ökologische Garteln gleichermaßen einen Mehrwert für die Menschen und die Natur bringt.

Gartenbegeisterung teilen

Beim Schaugärtner geht es nicht nur darum, einen hervorragend schönen Garten voller Besonderheiten herzuzeigen – obwohl das sicher ebenso wie eine spezielle, stringente Gestaltungs-idee durchaus förderlich ist. Ökologi-

sche Bewirtschaftung vorausgesetzt, geht es aber noch viel mehr um die Einheit dieses lebendigen, naturnahen Gartens mit denjenigen, die ihn gestalten und pflegen. Es geht immer auch um die Menschen, die sich darin bewegen, und um ihre Freude daran, sich mit anderen auszutauschen. Natürlich ist ein Mindestmaß an Infrastruktur ebenso notwendig, damit alle Beteiligten sich rundum wohlfühlen können. Für die Mitgliedschaft im „Natur im Garten“ Schaugarten-Netzwerk ist ein Mitgliedsbeitrag zu entrichten. „Natur im Garten“ freut sich jedenfalls über Anfragen und Bewerbungen von stolzen Besitzerinnen und Besitzer eines naturnahen Gartens, die es lieben, sich mit Gleichgesinnten über die Gestaltung und nachhaltige Pflege der eigenen grünen Oase zu unterhalten, überhaupt wenn diese zum Verweilen einlädt und die Gäste durch Ideenreichtum und Vielfalt begeistert.

Gemeinsam mehr bewegen

Als Schaugarten-Netzwerkpartner unterstützt „Natur im Garten“ seine Mitglieder bei der ökologischen und touristischen Weiterentwicklung des Gartens als Ausflugsziel und seiner Inszenierung zu verschiedenen saisonalen Veranstaltungsschwerpunkten, um viele andere Menschen mit ihren Garten-Ideen zu inspirieren und ihr Wissen zu teilen. Die



Teilnahme

- Gültig von 1.1.2022 bis 31.12.2022
- Senden Sie Ihren ausgefüllten Sammelpass (Scan oder Foto) bis zum 31.01.2023 an schaugaerten@naturimgarten.at
- Jede Einsendung eines vollständig abgestempelten und ausgefüllten Sammelpasses (5 verschiedene Gärten) wird nach dem 31.1.2023 mit einer Gratiseintrittskarte in einen unserer TOP-Schaugärten oder einem Gartenbuch belohnt.

Zusätzlich wird unter allen Einsendungen als Hauptpreis ein Gartensommer-Wochenende für 2 Personen in Niederösterreich verlost.

- Weitere Infos unter: www.naturimgarten.at/schaugaerten



Sammelpass

Ihre Treue wird belohnt!

Gewinnen Sie Ihr Gartensommer-Wochenende!

Weitere Infos dazu, sowie die genauen Teilnahmebedingungen finden Sie unter: www.naturimgarten.at/schaugaerten

Beteiligten profitieren von zahlreichen Angeboten zur Vermarktung ihres Gartens, können die Kontakte im Schaugarten-Netzwerk zum Austausch von Information und für weiterführende Kooperationen nutzen und an exklusiven Weiterbildungen und Exkursionen teilnehmen. Besonders attraktiv sind die gebotenen Vermarktungsmöglichkeiten nicht nur für öffentliche Projekte, sondern auch für Privatleute. Besonders dann, wenn diese beispielsweise im und um den Garten herum ihre berufliche Existenz aufbauen, sei es künstlerisch, mit dem Verkauf von schönen Dingen für Haus oder Garten, mit therapeutischen, sozialen oder anderen Angeboten. Allerdings sind die meisten privaten SchaugärtnerInnen unseres Netzwerks bisher einfach leidenschaftliche Gartenbegeisterte, denen die Sache am Herzen liegt und die sich darüber austauschen wollen, ohne aus der touristischen Vermarktung ihres Idylls kommerziellen Nutzen zu schöpfen. Das macht sie für mich so besonders sympathisch und bezaubernd. Aber auch Themen- oder Erlebnisgärten wie etwa der Alchemistenpark in Kirchberg am Wagram, die Amethyst Welt Maissau oder die Arche Noah, entspringen neben vielen Parkanlagen, Schlossgärten, Stifts- und Klostersgärten einer starken persönlichen Initiative. Sie alle bieten tolle Akti-

vitäten, kreative Ideen, Natur pur und sind mehr als nur einen Besuch wert. Denn ein Garten wandelt sich auch im Lauf der Jahreszeiten und von Jahr zu Jahr. Unter www.naturimgarten.at/schaugaerten finden sich die Beschreibungen aller Schaugärten mit ein paar Bildern als erstem Eindruck, Kontaktdaten, Eintrittspreisen, Öffnungszeiten und geplanten Veranstaltungen, wobei diese Termine aufgrund der aktuellen Situation abweichen können. Wer vorab direkt mit dem jeweiligen Schaugarten Kontakt aufnimmt und sich informiert, ist auf der sicheren Seite. Sehr praktisch ist die Möglichkeit, die Gärten nach Postleitzahl zu filtern für einen etwaigen weiteren Besuch in der Nähe und der Vorschlag umliegender Schaugärten, wenn man eine Gartenbeschreibung öffnet. Wer im südlichen Niederösterreich unterwegs ist, könnte auch noch einen Abstecher in die Steiermark einplanen. Nähere Informationen dazu finden Sie unter: www.naturimgarten.at/über-uns/natur-im-garten-oesterreich/steiermark.html.

Mit fünf Schaugartenbesuchen ein Buchpaket gewinnen

Einen besonderen Anreiz zum Besuch gleich mehrerer Schaugärten in Niederösterreich (und es muss gar nicht am selben Tag sein) bietet auch 2022 wieder der beliebte Sammelpass:

Unter denjenigen, die darin im Lauf des Jahres 5 Stempel sammeln und den ausgefüllten Pass bis spätestens **31.1.2023** an schaugaerten@naturimgarten.at übermitteln, werden informative „Natur im Garten“ Buchpakete und Schaugarten--Eintrittskarten verlost. Sie finden den Sammelpass zum Ausschneiden hier im Magazin, erhalten ihn aber auch gemeinsam mit der aktuellen Schaugartenkarte in jedem unserer Schaugärten oder am „Natur im Garten“ Telefon unter **02742/74333** bzw. gartentelefon@naturimgarten.at (je nach Verfügbarkeit).

Weitere Infos unter:

www.naturimgarten.at/schaugaerten

Anna Leithner

Teil des Netzwerks werden

Trifft folgendes auf Sie und Ihren Garten zu?

- Ich pflege meinen Garten nach „Natur im Garten“-Kriterien.
- Mein Garten ist sowohl aus touristischen als auch ökologischen/gestalterischen Gesichtspunkten einen Besuch wert.
- Ich öffne meinen Garten (nach Vereinbarung) gerne für Besucherinnen und Besucher.
- Ich kann und möchte Teil des Gartennetzwerk Niederösterreich sein (Mitgliedsbeitrag) und meine Leidenschaft zum Thema „Garten“ mit Besucherinnen und Besucher teilen.
- Ich bin bereit, meinen Garten (und mich) ökologisch und touristisch weiterzuentwickeln.

Dann kontaktieren Sie uns.

Wir beraten Sie gerne:

Kontakt

schaugaerten@naturimgarten.at

Tel. +43 (0)2272 / 61960-512

Bewerbungsbogen und Kriterien:

www.naturimgarten.at/files/content/files/schaugaerten-bewerbung.pdf

Füllen Sie den Bewerbungsbogen aus und werden auch Sie Teil des Gartennetzwerkes in Niederösterreich!

Sammelpass von:

Vorname:

Zuname:

Adresse:

PLZ+Ort:

E-Mail:

Tel. Nr.:

Ich bin einverstanden, dass meine Angaben in der KundInnenDatenbank gespeichert werden. Die Daten stehen innerhalb der „Natur im Garten“ Service GmbH und der „Natur im Garten“ GmbH für die Bearbeitung zur Verfügung!

Datum & Unterschrift

Stempel 1

Stempel 2

Stempel 3

Stempel 4

Stempel 5

Natur im Garten statt Kunststoff im Garten

Kleinste Plastikpartikel sind in Böden und Lebewesen zu finden.

U nmengen an Kunststoffen in allerlei bunten Farben werden jedes Jahr produziert. Im Jahr 1960 waren es noch 18 Mio. Tonnen Kunststoffe weltweit, im Jahr 2020 hingegen ist die Produktion auf das 22-fache gestiegen: rund 400 Mio. Tonnen Plastik. Nun wird in den wissenschaftlichen Studien zunehmend festgestellt, dass sich erschreckend viel Plastik in unseren Böden befindet. Mikroplastik gelangt über den Boden in die Pflanzen, wird von Tieren aufgenommen und kann sogar im menschlichen Stuhl nachgewiesen werden. Damit lautet die Devise: Vermeidung von Plastik im Garten!

Wo kann ich einsparen?

Im Garten gibt es zwei große Einsatzgebiete von Plastik. Einerseits werden Einweg-Verpackungen z. B. für Erden, Dünger und Pflanzenschutzmittel verwendet. Diese Verpackungen landen in der Regel im Müll. Andererseits gibt es die im Garten dauerhaft verbleibenden Dinge wie Zäune, Schnüre, Gartenschläuche, Bewässerungen und ähnliches. Um Einweg-Verpackungen für Erden und Substrate z. B. für das Befüllen eines Hochbeets zu vermeiden, empfiehlt es sich, bei den Kompostwerken die Erde lose zu erwerben, dies ist meistens sehr viel günstiger, als die Erde im 40l Sack zu kaufen. Manche Firmen bieten auch die Lieferung von Erde in BigPacks an, die dann wieder zurückgegeben werden können. Die Verpackung für Dünger fällt weg, wenn selbst kompostiert wird oder Jauchen und Brühen zur Pflanzenstärkung und Flüssigdüngung selbst angesetzt werden. Pflanzenschutzmittel müssen laut Gesetz in Plastik- (und Metall-) Gebinden verpackt sein. Als Alternative können jedoch die von der EU zugelassenen Grundstoffe als Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden (Infos unter: www.naturimgarten.at/hausmittel.html). Oder man überlässt den Pflanzenschutz ganz



Plastikfreie Alternativen wie unlackiertes Werkzeug, Sisalschnüre, Ton- und Metalltöpfe sind leicht zu finden.

einfach zahlreichen gefräßigen Insekten und Mikroorganismen im Garten, die sich als nützliche Räuber beliebt machen. Bei den dauerhaft im Garten verbleibenden Produkten gilt es, kunststofffreie und unlackierte Alternativen zu finden. Dazu gehören Gegenstände aus Holz, Metall, Ton und natürlichen Fasern, die man kaufen oder mit handwerklichem Geschick und Kreativität selbst herstellen kann. Wenn man einmal dafür sensibilisiert ist, ist der Liste praktisch kein Ende zu

setzen. Bewässerungen und Gartenschläuche sind zur Zeit noch schwer durch Alternativmaterialien zu ersetzen. Zu beachten ist hier, dass qualitativ hochwertige Produkte erworben werden, da diese eine längere Haltbarkeit aufweisen und reparaturfähig sind. Bleiben Sie kreativ und gehen Sie mit offenen Augen durch den Garten. So können wir Plastik reduzieren und schaffen mehr Natur im Garten statt Plastik im Garten!

Simone Kolbinger, Katja Batakovic

Umweltfreundliche Materialien für Gartenprodukte

Gartenprodukt	Alternativmaterialien
Schnüre	Sisal, Jute, Hanf, Flachs
Rankgitter Pflanzstäbe	Holz, Metall (unlackiert), Weiden, Bambus
Hochbeete	Holz, Metall, Ziegel, Betonringe (Auskleidung mit Karton, Filzmatten, Schafwollvlies)
Pflanztöpfe	z.B. Hanfi®, Potburri®, Altpapier, Holzfaser, Tontöpfe
Unkrautvlies	Mulchvlies aus Naturfasern, Mulch organisch: Hanfschäben, Flachsschäben, Rasenschnitt, Miscanthus-Stroh, Holzhäcksel, Mulch mineralisch: Splitt (Kies/Schotter), Sand

Termine

Nähere Informationen sowie weitere Termine erfahren Sie am „Natur im Garten“ Telefon, 02742/74 333, oder im Internet unter www.naturimgarten.at.

19. März und 14. Mai: Das 1x1 der Gartenpraxis in der Gartenakademie Stift Seitenstetten (Workshop)

9 bis 16 Uhr, Kosten: €95,- pro Person
3353 Seitenstetten

Infos und Anmeldung: 07477/42300-223
gartenakademie@stift-seitenstetten.at
www.stift-seitenstetten.at

19. März: „Blumenwiese für Schmetterlinge, Bienen und Co“

9. April „Mischkultur im Gemüsegarten“ bei Ökokreis (Seminar)

9 bis 13 Uhr, Kosten: €28,-
Ermäßigung siehe Infos
3532 Ottenstein

Infos und Anmeldung: 02826/21166 oder
0664/80348200, info@oekokreis.org
www.oekokreis.org

19. März: Saisonöffnung in der Römerstadt Carnuntum

9 bis 17 Uhr, Eintritt siehe Infos
2404 Petronell-Carnuntum

Infos: 02163/3377-0, www.carnuntum.at
roemerstadt@carnuntum.at

19. und 20., 26. und 27. März, 2. und 3., 9. und 10. und 16. bis 18. April: Ostermarkt auf Schloss Hof

10 bis 18 Uhr, Eintritt: € 19,- (Erw.), € 11,- (Kinder 6 – 18 J.), € 49,- Familien (2 Erw. + max. 3 Kinder)

2294 Schloßhof 1
Infos: 02285/20000, office@schlosshof.at
www.schlosshof.at

20. und 27. März, 3. und 10. April: Ostermarkt „Frühlingserwachen“ im Cottage Garten Ungersböck

Eintritt siehe Infos
2130 Mistelbach

Infos: 0650/5515298,
info@landhausgarten.at
www.landhausgarten.at

Beim Frühlingspflanzenmarkt im Stift Seitenstetten stehen Pflanzen, Kulinarik und ein reger Erfahrungsaustausch im Mittelpunkt.



Das Schloss Laxenburg beherbergt den größten historischen Landschaftsgarten Österreichs.

20. März (10 Uhr), 29. April, 24. Mai und 9. Juni (17 Uhr), 17. Juni (14 Uhr):

Klosterkräuter-Expedition im Stift Klosterneuburg

Dauer: 90 min, Kosten: €29,- pro Person
3400 Klosterneuburg

Infos und Anmeldung: 02243/411-212
tours@stift-klosterneuburg.at
www.stift-klosterneuburg.at/veranstaltungen

21. März: Quer durch den Gemüsegarten („Natur im Garten“ Vortrag)

19 bis 20 Uhr, Eintritt frei
3322 Viehdorf

Infos: www.naturimgarten.at

24. bis 27. März: pool + garden Messe Tulln 2022

10 bis 18 Uhr, Eintritt siehe Infos
3430 Tulln an der Donau

Info und Anmeldung: 02272/624030
messe@tulln.at, www.messe-tulln.at

26. März: Frühlingskräuterspaziergang mit Kräuterkraftwerk

15 bis 16 Uhr, Kosten: freiwillige Spende
3261 Steinakirchen am Forst

Infos und Anmeldung: 0664/4302630
monika.vesely@kraeuterkraftwerk.at
www.kraeuterkraftwerk.at

27. März: Kräuterrundgang

24. April: Gartenrundgang in Waidhofen an der Ybbs

15 bis 16.30 Uhr, Kosten: siehe Infos
3340 Waidhofen an der Ybbs

Infos und Anmeldung: 07442/7442 551-471
gartentage@waidhofen.at
schloss-rothschild.at/schaugaerten

29. März: Blütenpracht mit Stauden – leicht gemacht („Natur im Garten“ Vortrag)

18 bis 19 Uhr, Eintritt frei
2320 Schwechat

Infos: www.naturimgarten.at

30. März: Nützlinge – Fleißige Helfer im Naturgarten („Natur im Garten“ Vortrag)

19 bis 20.15 Uhr, Eintritt frei
3300 Amstetten

Infos: www.naturimgarten.at

31. März: Gärten klimafit machen („Natur im Garten“ Vortrag)

18.30 bis 20 Uhr, Eintritt frei
2301 Groß-Enzersdorf

Infos: www.naturimgarten.at

2. und 3. sowie 9. und 10. April: Waldviertler Ostermarkt im Renaissance-schloss Rosenberg

9.30 bis 17 Uhr, Eintritt: €6,- (Erw.), €3,-(Ki.)
3573 Rosenberg

Infos: 0664/8557259, 02982/2911
schloss@rosenburg.at
www.rosenburg.at

3. April, 1. Mai und 5. Juni: Historische Parkführung im Schlosspark Laxenburg

10 bis 12 Uhr, Kosten: siehe Infos
2361 Laxenburg

Infos und Anmeldung: 02236/71226
office@schloss-laxenburg.at
www.schloss-laxenburg.at

5. April: Gärten klimafit machen („Natur im Garten“ Vortrag)

19.30 bis 20.30 Uhr, Eintritt frei
3331 Kematen an der Ybbs

Infos: www.naturimgarten.at



5. April: Blumenwiesen für Privatgärten („Natur im Garten“ Vortrag)
18 bis 19.30 Uhr, Eintritt frei
3433 Königstetten
Infos: www.naturimgarten.at

6. April: Gärten für Schmetterlinge, Bienen, Hummeln und Co („Natur im Garten“ Vortrag)
19.30 bis 20.30 Uhr, Eintritt frei
3281 Oberndorf an der Melk
Infos: www.naturimgarten.at

9. bis 18. April: Großes Hoppelfest in den Kittenberger Erlebnisgärten
Mo bis Sa: 9 bis 18 Uhr, So und Ft: 10 bis 17 Uhr, Eintritt: € 11,50 (Erw.), € 7,50 (Kinder)
3553 Schilttern
Infos: 02734/8228, office@kittenberger.at
www.kittenberger.at

9. und 23. April, 14. Mai und 11. Juni: Kinder-Keramikurse (14 bis 16 Uhr, Kosten: € 17,-)

10. bis 11. April: Ostermarkt im Kunstmuseum Waldviertel
10 bis 17 Uhr,
3943 Schrems
Infos und Anmeldung: 02853/72888
info@daskunstmuseum.at
www.daskunstmuseum.at

von 15. April bis 22. Mai: Frühjahrsverkauf bei ARCHE NOAH
Jeden Fr bis So, 10 bis 17 Uhr, Eintritt im April frei, ab 1. Mai € 9,50 Eintritt
3553 Schilttern
Infos: 02734/8626, info@arche-noah.at
www.arche-noah.at

16. April: Kids Day in der Amethyst Welt Maissau
10 bis 17 Uhr, Eintritt siehe Infos
3712 Maissau
Infos: 02958/84840, www.amethystwelt.at
office@amethystwelt.at

22. April: Quer durch den Gemüsegarten („Natur im Garten“ Vortrag)
19.30 bis 21 Uhr, Eintritt frei
3812 Groß-Siegharts
Infos: www.naturimgarten.at

23. April: Frühlingspflanzenmarkt und Ausstellungseröffnung „Erdäpfel-Pioniere“ im Stift Seitenstetten
8.30 bis 16 Uhr, Eintritt frei
3353 Seitenstetten
Infos: 07477/42300-223
kultur@stift-seitenstetten.at
www.stift-seitenstetten.at



„Natur im Garten“ Seminare

Verfeinern Sie gemeinsam mit „Natur im Garten“ Ihr gärtnerisches Wissen und Können, unser Fachteam freut sich auf Sie!

Infos (Kosten etc.) und **Anmeldung** bis eine Woche vor Seminarbeginn auf www.naturimgarten.at/veranstaltungen oder am „Natur im Garten“ Telefon unter 02742/74 333 bzw. gartentelefon@naturimgarten.at
Bei Seminaren auf der GARTEN TULLN (mit * gekennzeichnet) erhalten Saisonkarten-BesitzerInnen eine Ermäßigung, zudem ist am Tag des Seminars der Besuch der GARTEN TULLN im Seminarpreis inkludiert.

Rosen schneiden und pflegen für Einsteigerinnen und Einsteiger	⇒	26.3.2022	9 bis 13 Uhr	3340 Waidhofen an der Ybb
Kompost, Mulch und organische Dünger für gesunde Böden	⇒	30.4.2022	9 bis 16 Uhr	3300 Amstetten
Blütenreiche Staudenbeete anlegen	⇒	30.4.2022	10 bis 16 Uhr	3430 Tulln an der Donau*
Biologischer Pflanzenschutz für Einsteigerinnen und Einsteiger	⇒	23.4.2022	10 bis 17 Uhr	3430 Tulln an der Donau*
	⇒	11.6.2022	9 bis 16 Uhr	3300 Amstetten
Vitale Böden durch Kompost und organische Dünger	⇒	7.5.2022	10 bis 16 Uhr	3430 Tulln an der Donau*
Gärten klimafit machen	⇒	14.5.2022	9 bis 13.30 Uhr	3430 Tulln an der Donau*
Vogelstimmenspaziergang – Schwerpunkt Zugvögel	⇒	20.5.2022	19.30 bis 21.30 Uhr	3300 Amstetten
Was knabbert, krabbelt und saugt denn da?	⇒	11.6.2022	10 bis 16 Uhr	3430 Tulln an der Donau*

Informationen über weitere Seminare erhalten Sie unter www.naturimgarten.at

24. April: Ausstellungseröffnung Leopold Maurer im Karikaturengarten Brunn am Wald
Eintritt siehe Infos
3522 Brunn am Wald 30
Infos: 02718/257-18
gemeinde@lichtenau.gv.at
www.karikaturengarten.at

24. April, 1., 14., 15. Mai, 6., 12., 18. und 19. Juni: Gartentage im Cottage Garten Ungersböck
Eintritt siehe Infos
2130 Mistelbach
Infos: 0650/5515298
info@landhausgarten.at
www.landhausgarten.at



Im Räuchergarten bei Kräuterkraftwerk.

26. April: Natur im Garten – ein Paradies zum Bleiben („Natur im Garten“ Vortrag)
18 bis 19 Uhr, Eintritt frei
2320 Schwechat
Infos: www.naturimgarten.at

26. April: Natur im Garten – ein Paradies zum Bleiben („Natur im Garten“ Vortrag)
18.30 bis 20 Uhr, Eintritt frei
3720 Ravelsbach
Infos: www.naturimgarten.at

28. April (16.30) und 25. Mai (17 Uhr): Pflanzenwirkstoffe (Workshop),
Kosten: €58,-
6. Mai: Kräuterspaziergang,
(16 Uhr, Kosten €15,-) **im TEH@ Kräuterschaugarten**
3205 Weinburg
Infos und Anmeldung: 0650/3938593
lotte.riesenhuber@naturwerk.co.at
www.naturwerk.co.at

30. April: Tag des Baumes in den Kittenberger Erlebnisgärten
9 bis 18 Uhr, Eintritt: €11,50 (Erw.), €7,50 (Kinder 4 – 14 Jahre)
3553 Schiltren
Infos: 02734/8228, www.kittenberger.at
office@kittenberger.at

30. April: Walpurgisfeuer im Räuchergarten bei Kräuterkraftwerk
19 bis 21 Uhr, Kosten: €5,-
3261 Steinakirchen am Forst
Infos und Anmeldung: 0664/4302630
monika.vesely@kraeuterkraftwerk.at
www.kraeuterkraftwerk.at

30. April: Pflanzenmarkt im Museumsdorf Niedersulz
10 bis 16 Uhr, Eintritt zum Pflanzenmarkt frei, reguläre Eintrittspreise ins Museumsdorf
2224 Niedersulz
Infos: 02534/333, info@museumsdorf.at
www.museumsdorf.at

„Natur im Garten“ Webinare „Gartentipp des Tages“

Mit unserem „Gartentipp des Tages“ erhalten Sie montags und mittwochs von 18 bis 18.30 live frische Garten-News von unserem „Natur im Garten“ Fachteam. Bilden Sie sich mit kurzen und knackigen Tipps rund um den Garten kostenlos ganz gemütlich via PC, Laptop, Tablet oder Smartphone fort. Holen Sie sich Rat und Antworten auf Ihre Gartenfragen sowie Tipps und Tricks rund ums ökologische Gärtnern – einfach, leicht verständlich und praxisnah.

Infos und Teilnahme: www.naturimgarten.at/webinare

„Natur im Garten“ Gemeinde-Webinare

„Natur im Garten“ lädt ab sofort jeden letzten Freitag im Monat um 9 Uhr zum etwa einstündigen Gemeinde-Webinar – einem digitalen Treffen von Expertinnen und Experten mit Interessierten im Bereich der ökologischen Gestaltung und Pflege öffentlicher Grünräume.

- ⇒ 25.3.2022 Go wild! Verwendung heimischer Wildstauden im Gemeindebereich
- ⇒ 29.4.2022 Ragweed, Staudenknöterich, Springkraut und Co
- ⇒ 27.5.2022 Lichtverschmutzung – ein unterbelichtetes Thema
- ⇒ 24.6.2022 Begrünte Fassaden mit Kletterpflanzen oder Stauden

Infos und Anmeldung:

www.naturimgarten.at/veranstaltung/monatliches-gemeinde-webinar-1-halb-jahr-2022.html

30. April bis 1. Mai: Tage der Artenvielfalt im Museum Niederösterreich
10 bis 17 Uhr, Eintritt: kostenlos bis 18 J.
-50 % für Erwachsene auf das reguläre Eintrittsticket
3100 St. Pölten
Infos: 02742/908090
info@museumnoe.at, www.museumnoe.at

1. Mai: Saisonöffnung im Schaugarten Am Pulverturm Irmgard und Otto Hackl
14 bis 18 Uhr, Eintritt: €5,- (Erw.), bis 16 Jahre frei
2130 Mistelbach
Infos: 0664/9754093
schaugarten-hackl@aon.at
www.schaugarten-hackl.at



Blumenfestival in der Gärtnerei Käfer

Partnerbetrieb von „Natur im Garten“
Datum: 22. und 23. April, Freitag: 7.30 bis 18 Uhr, Samstag: 7.30 bis 17 Uhr
Ort: Schönauergasse 4
3264 Gresten
Infos: 07487/23580
www.blumenkaefer.at
office@blumenkaefer.at
Kosten: Eintritt frei

‘Da Summa kau’ kumma’ in der Biobaumschule Artner

Partnerbetrieb von „Natur im Garten“

Datum: 15. Mai, 9 bis 18 Uhr
Ort: Reichenau am Freiwald 9
3972 Bad Großpertholz
Infos: 02857/2970
artner@biobaumschule.at
artner.biobaumschule.at
Kosten: Eintritt frei





1. Mai: Frühlings-Heuriger im Unterwasserreich Schrems

16 Uhr, Eintritt frei
3943 Schrems
Infos: 02853/76334
info@unterwasserreich.at
www.unterwasserreich.at

1. Mai: Tag der offenen Tür und Frühlingserwachen in der Whisky-Erlebniswelt Roggenreith

10 bis 17 Uhr, Eintritt siehe Infos
3664 Roggenreith
Infos: 02874/7496
haider@roggenhof.at
www.whiskyerlebniswelt.at

7. Mai: Pflanzenmarkt bei Ökokreis

9 bis 17 Uhr, Eintritt frei
3532 Ottenstein
Infos: 02826/21166
oder 0664/80348200
info@oekokreis.org
www.oekokreis.org

13. Mai: Gärten klimafit machen („Natur im Garten“ Vortrag)

18 bis 19.30 Uhr, Eintritt frei
2123 Unterolberndorf
Infos: www.naturimgarten.at

15. Mai: Tag der offenen Gartentür im Schaugarten bei Christl Wiesmann

10 bis 17 Uhr, Eintritt frei
2511 Pfaffstätten
Infos: 02252/46459, cwiesmann@kabsi.at

15. Mai, 15., 18. und 19. Juni: Martinas Gartenplauderei im Schaugarten Towanda

10 bis 19 Uhr, Eintritt freie Spende
2130 Mistelbach
Infos: 0699/18100083,
towanda@nachhaltig.at
martinapuerkl.wordpress.com

Niederösterreichische Schaugartentage

Ein Streifzug durch das Gartenjahr

Die „Natur im Garten“ Schaugärten laden dieses Jahr an drei Wochenenden ein, ihre Gartenparadiese zu entdecken:

- 14. und 15. Mai** **Motto „Frühlingsfreuden“**
- 18. und 19. Juni** **Motto „Sommerlust“**
- 24. und 25. September** **Motto „Herbstzauber“**

Erfrischend blütenreich! Entdecken Sie Niederösterreichs Gartenparadiese an ganz besonderen Tagen: durch die Gärten schlendern, Geschichten lauschen, an Aktivitäten teilnehmen oder einfach nur bewundern, das ist an diesen Wochenenden Programm. Genießen Sie die Besonderheiten und erleben Sie die Schaugärten in jeder Jahreszeit neu!

Details zu den teilnehmenden Schaugärten sowie Infos zu Anreise, Öffnungszeiten und Programmen finden Sie zu gegebener Zeit unter www.naturimgarten.at/schaugaerten und <https://schaugartenkalender.naturimgarten.at>

14. Mai 2022

Kunstmuseum Waldviertel Skulpturenpark, 3943 Schrems

14. und 15. Mai 2022

- Nationalpark Thayatal, 2082 Hardegg
- Wein4tler Bauerngarten Familie Parbus, 2123 Wolfpassing-Hochleithen
- Cottage Garten Schaugarten Ungersböck, 2130 Mistelbach
- Schaugarten Am Pulverturm – Irmgard und Otto Hackl, 2130 Mistelbach
- MAMUZ Schloss Asparn, 2151 Asparn/Zaya
- Weinviertler Museumsdorf Niedersulz, 2224 Niedersulz
- Wilde Wiese – Brigitte Mahr, 2285 Breitstetten
- Schloss Hof, 2294 Schloßhof
- schlossORTH Nationalparkzentrum, 2304 Orth an der Donau
- Schlosspark Eckartsau, 2305 Eckartsau
- Schlosspark Laxenburg, 2361 Laxenburg
- Kaiser Franz Joseph–Park, 2361 Laxenburg

- Römerstadt Carnuntum, 2404 Petronell-Carnuntum
- Rosarium und Kurpark Baden, 2500 Baden bei Wien
- Schlosspark Bad Vöslau, 2540 Bad Vöslau
- Rosengarten Pitten, 2823 Pitten
- Museum Niederösterreich, 3100 St. Pölten
- Upcycling-Garten Tina Perina, 3160 Traisen
- Wildkräuterhotel Steinschalerhof, 3203 Rabenstein/Pielach

- TEH® Kräuterschaugarten, 3205 Weinburg
- Kräuterkraftwerk, 3261 Steinakirchen am Forst
- Stadt Waidhofen an der Ybbs, 3340 Waidhofen an der Ybbs
- Historischer Hofgarten Stift Seitenstetten, 3353 Seitenstetten
- Schallaburg, 3382 Loosdorf
- Stiftspark Melk, 3390 Melk
- Schaugarten Rainbowsend – Uschi und Herbert Weber, 3425 Langenlebarn
- Stadtgemeinde Tulln, 3430 Tulln an der Donau
- DIE GARTEN TULLN, 3430 Tulln an der Donau
- Alchemistenpark, 3470 Kirchberg am Wagram
- Karikaturengarten, 3522 Brunn am Wald
- Mohngarten Armschlag, 3525 Armschlag
- Ökokreis, 3532 Ottenstein
- Kittenberger Erlebnisgärten, 3553 Schiltern
- ARCHE NOAH Schaugarten, 3553 Schiltern
- Renaissanceschloss Rosenberg, 3573 Rosenberg
- Stift Altenburg, 3591 Altenburg
- Donau Stein Design, 3601 Dürnstein
- Schloss Artstetten Natur-Schlosspark, 3661 Artstetten
- Amethyst Welt, 3712 Maissau
- UnterwasserReich Schrems, 3943 Schrems

15. Mai 2022

- Schaugarten Towanda, Martina Pürkl, 2130 Mistelbach
- GrünTon Cottage Kralovec, 3243 St. Leonhard am Forst



Auflösung des Labyrinths der S. 21

15. Mai, 18. und 19. Juni: „Auf den Spuren dreier Habsburger“ im Schlosspark Artstetten (kostenlose Führung)

14 Uhr, Parkeintritt: € 12,50 (Erw.)
€ 4,60 (Kinder 6 – 15 Jahre)
3661 Artstetten
Infos: 07413/8006
office@schloss-artstetten.at
www.schloss-artstetten.at/veranstaltungen-und-neuigkeiten/

18. Mai: Gärten klimafit machen („Natur im Garten“ Vortrag)

19 bis 20.30 Uhr, Eintritt frei
2273 Hohenau an der March
Infos: www.naturimgarten.at

19. Mai und 16. Juni: „Was krecht und fleucht im Biogarten“ bei Ökokreis (Kinder- und Jugendseminar)

12.30 bis 16.30 Uhr, Zielgruppe: Kinder und Jugendliche von 10 – 14 Jahren,
Kosten: € 25,-/Kind (Geschwister € 20,-) inkl. Material und Verpflegung
3532 Ottenstein
Infos und Anmeldung: 02826/21166 oder 0664/80348200, info@oekokreis.org, www.oekokreis.org

20. Mai: Wildblumen für Balkon und Terrasse in der Gartenakademie Stift Seitenstetten (Workshop)

14 bis 18 Uhr, Kosten: € 65,- pro Person
3353 Seitenstetten
Infos und Anmeldung: 07477/42300-223 gartenakademie@stift-seitenstetten.at www.stift-seitenstetten.at

Die tierischen Mitbewohner im Biogarten erforschen.



„Natur im Garten“ Lehrgänge

Lehrgang Naturgarten-Profi im Garten- und Landschaftsbau

Dieser Lehrgang vermittelt das erforderliche Fachwissen für eine kompetente Beratung, Planung, Gestaltung und Pflege von naturnahen Grünräumen nach ökologischen Prinzipien und fördert eine nachhaltige Kundenbindung durch eine fachkundige Betreuung. Diese praxisorientierte Weiterbildung für Gartenprofis ist in Österreich einzigartig. Die Module können auch einzeln gebucht werden. Der Lehrgang wird in einer Kooperation vom Bildungs- und AbsolventInnenverband der Gartenbauberufe (BAV) Langenlois mit „Natur im Garten“ durchgeführt.

Start des kommenden Lehrgangs ist der 22. März 2022.

Infos: www.naturimgarten.at, gerlinde.koller-steininger@naturimgarten.at

Anmeldung: bav@gartenbauschule.at, 02734/2106

15. Lehrgang Ökologische Grünraumpflege

In diesem Lehrgang werden Praktikerinnen und Praktiker eingehend rund um den Themenbereich ökologische Grünraumpflege in Theorie und Praxis ausgebildet. Das Angebot richtet sich an das Grünraumpflegeteam von Gemeinden ebenso wie an Saisonarbeitskräfte und sonstige Betreuerinnen und Betreuer öffentlicher oder halböffentlicher Grünflächen (Wohnhausanlagen, öffentliche Einrichtungen mit Grünanlagen). Die Übernahme der Pflege durch qualifiziertes Fachpersonal, wie es durch diese Ausbildung zertifiziert wird, ist Voraussetzung für Förderungen des Landes Niederösterreich für Grünraumprojekte.

Start des kommenden Lehrgangs ist der 29. März 2022

Infos und Anmeldung: www.naturimgarten.at oder am „Natur im Garten“
Telefon 02742/74333 bzw. unter gartentelefon@naturimgarten.at

2. Lehrgang Obstvielfalt in Gemeinden und Städten

Ziel des Lehrgangs ist die Ausbildung von Naturvermittlerinnen und Naturvermittlern, welche im Rahmen von Gäste-Führungen die gemeindespezifische Obstvielfalt und touristische Sehenswürdigkeiten ihrer Gemeinde vermitteln sowie die Weiterentwicklung der öffentlichen Obstgärten aktiv unterstützen. Voraussetzung für die Teilnahme am Lehrgang ist ein bereits bestehendes Obstprojekt im öffentlichen Grünraum. Die essbare Bepflanzung des öffentlichen Grünraums wird als Gestaltungsprinzip verstanden und dient der Erhaltung der Obstvielfalt.

Lehrgangsstart im Mai 2022

Infos und Anmeldung: www.naturimgarten.at oder am „Natur im Garten“ Telefon 02742/74333 bzw. unter gartentelefon@naturimgarten.at

21. bis 22. Mai: Historisches Fest durch die Jahrhunderte bei MAMUZ

10 bis 17 Uhr, Eintritt: € 12,- (Erw.), € 3,- (Kinder 11 – 14 Jahre)
2151 Asparn an der /Zaya
Infos: 02572/20719
info@mamuz.at
www.mamuz.at

26. bis 29. Mai: Erlebnisparkfest in den Kittenberger Erlebnisparkgärten

Mo bis Sa: 9 bis 18 Uhr, So und Ft: 10 bis 17 Uhr, Eintritt: € 11,50 (Erw.), € 7,50 (Kinder 4 – 14 Jahre)
3553 Schiltern
Infos: 02734/8228, office@kittenberger.at
www.kittenberger.at

22. Mai: Mischkultur für SelbstversorgerInnen bei ARCHE NOAH (Seminar)

9 bis 17 Uhr, Kosten: € 115,- für ARCHE NOAH Mitglieder, € 127,- für Nicht-Mitglieder
3553 Schiltern
Infos und Anmeldung: 0676/324213
bildung@arche-noah.at
www.arche-noah.at/seminare

26. bis 29. Mai: Frühlingsfest auf Schloss Hof

10 bis 18 Uhr, Eintritt: € 19,- (Erw.) € 11,- (Kinder 6 – 18 Jahre), € 49,- Familien (2 Erw. + max. 3 Kinder)
2294 Schloßhof 1
Infos: 02285/20000
office@schlosshof.at, www.schlosshof.at



„Natur im Garten“ Pädagogische Fortbildungen:

- ⇒ 4. Mai 2022: Gärtnern im Schulgarten (Webinar), 14 bis 17 Uhr
Zielgruppe: Pädagoginnen und Pädagogen der 1. bis 9. Schulstufe
Anmeldung erforderlich, Teilnahme kostenlos, Der Zoom-Link zur Fortbildung wird Ihnen zeitnah vor der Veranstaltung zugeschickt.
- ⇒ 21. Mai 2022: Fachtagung Gartenpädagogik, ganztags
Zielgruppe: PädagogInnen, StudentInnen, Interessierte
Anmeldung erforderlich, Teilnahme kostenlos

Infos und Anmeldung: www.naturimgarten.at

28. Mai und 18. Juni: Keramik Kurs für Erwachsene und Jugendliche (ab 12) im Kunstmuseum Waldviertel

14 bis 17 Uhr, Kosten: € 48,- (Erw.)
€ 24,- (Jugendliche)
3943 Schrems
Infos und Anmeldung:
02853/72888
info@daskunstmuseum.at
www.daskunstmuseum.at

5. Juni: „Rosen inmitten blühender Vielfalt“ im Schaugarten Am Pulverturm Irmgard und Otto Hackl

14 bis 18 Uhr, Eintritt: € 5,- (Erw.)
Kinder u. Jugendliche bis 16 Jahre frei
2130 Mistelbach
Infos: 0664/9754093
schaugarten-hackl@aon.at
www.schaugarten-hackl.at

11. Juni: Einsteiger Workshop Naturkosmetik im TEH® Kräuterschaugarten

13 Uhr, Kosten: € 58,-
3205 Weinburg
Infos und Anmeldung:
0650/3938593, www.naturwerk.co.at
lotte.riesenhuber@naturwerk.co.at

12. Juni: Pfingstrosen-Fest im Schlosspark Artstetten und Erzherzog Franz-Ferdinand-Museum

10 bis 17.30 Uhr, Eintritt: € 16,- (Erw.),
€ 12,- (Kinder 5-15 Jahre)
3661 Artstetten
Infos: 07413/8006,
office@schloss-artstetten.at
www.schloss-artstetten.at/veranstaltungen-und-neuigkeiten/

28. Mai bis 19. Juni: Festival der Rosen

ganztägig, Eröffnungsfeier am 28. Mai
Eintritt frei, Kosten Workshops und Führungen siehe Infos
2500 Baden
Infos: 02252/86800-600
info@baden.at
www.tourismus.baden.at

10. bis 12. Juni: Gartentage im Stift Seitenstetten

Fr: 13 bis 18 Uhr, Sa/So: 9 bis 18 Uhr
Eintritt: Tageskarte € 8,- (Erw.), € 4,- (Schüler/Studenten), Kinder unter 14 Jahre frei
3353 Seitenstetten
Infos: 07477/42300-223
kultur@stift-seitenstetten.at
www.stift-seitenstetten.at

13. Juni: Gärten klimafit machen („Natur im Garten“ Vortrag)

19 bis 20.30 Uhr, Eintritt frei
3701 Großweikersdorfs
Infos: www.naturimgarten.at

2. bis 6. Juni: Gartentage 2022 im Stift Klosterneuburg

9 bis 18 Uhr, Eintritt siehe Infos
3400 Klosterneuburg
Infos: 02243/411-212
tours@stift-klosterneuburg.at
www.stift-klosterneuburg.at/veranstaltungen

10. bis 12. Juni: Rosen- und Märchentage im Renaissanceschloss Rosenberg

9 bis 18 Uhr, Eintritt: € 6,- (Erw.), € 4,- (Kinder bis 15 Jahre)
3573 Rosenberg
Infos: 0664/8557259, 02982/2911
schloss@rosenburg.at, www.rosenburg.at

14. Juni: Gartensommer Vollmondnacht im Museumsdorf Niedersulz

19.30 bis 22 Uhr, Eintritt: € 17,-
2224 Niedersulz
Infos: 02534/333, info@museumsdorf.at
www.museumsdorf.at

IMPRESSUM



Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
PEFC / 06-39-01



Das Österreichische Umweltzeichen für Druckerzeugnisse, UZ 24, UW 686
Ferdinand Berger & Söhne GmbH

Herausgeber & Medieninhaber: Land Niederösterreich; Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr; Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft, Landhausplatz 1, A-3109 St. Pölten, www.noel.gv.at, post.ru3@noel.gv.at **Verleger, Produktion:** ARGE: ÄrzteVerlag GmbH in Kooperation mit Österreichischer Agrarverlag – Druck und Verlags GmbH Nfg. KG, Wien; Chefredakteur Gerald Stiptschitsch, Redakteurin Alexandra Pickner **Redaktion:** Judith Braunisch, Matthias Wobornik, Christina Wundrak **Grafik:** Alexandra Pickner, Gerald Stiptschitsch **Druck:** Ferdinand Berger & Söhne GmbH, Horn. **Coverfoto:** emberiza/shutterstock.com **Offenlegung gemäß Mediengesetz § 25: Medieninhaber:** Land Niederösterreich; Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr; Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft, Landhausplatz 1, A-3109 St. Pölten. **Grundlegende Richtung des Magazins:** Periodisch erscheinendes Informationsblatt für „Natur im Garten“ mit dem Ziel, Nachhaltigkeit und Lebensqualität in Niederösterreich zu fördern. **Abonnement-Verwaltung und Kontakt:** „Natur im Garten“ Telefon 02742/74 333 oder gartentelefon@naturimgarten.at **Hinweis:** Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers bzw. der Autoren unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Für die Richtigkeit der Angaben wird trotz sorgfältiger Recherche keine Haftung übernommen. Abdrucke, auch auszugsweise, sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers und des Autors oder der Autorin gestattet. Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird im Heft auf die Anführung akademischer Grade verzichtet. **Datenschutz:** www.noel.gv.at/datenschutz





Virtueller LAUF Tree Running

am 26. März 2022

Sei dabei!

- Pro Teilnehmer wird ein Baum in Niederösterreich gepflanzt!
- Teilnahme kostenlos

Informationen unter www.naturimgarten.at



www.naturimgarten.at



NATUR im GARTEN
Magazin und Praxisratgeber

Amt der NÖ Landesregierung
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten
Nummer 1/2022, 16. Jahrgang

Österreichische Post AG
MZ05Z036470M
Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an den Absender.

Die Abteilung Umwelt- und
Energiewirtschaft (RU3) des
Landes Niederösterreich
beteiligt sich am Umwelt-
managementsystem EMAS.

